№ 102.
Sonntag,
den 20. Dezember 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Deutschland.

— **Der Reichstag** setzte am Dienstag die 3. Beratung der Justiznovelle fort. Nachdem die Generaldebatte geschlossen, beginnt die Spezialdebatte bei § 77 des Gerichtsverfassungsgesetzes, welcher nach den Beschlüssen der zweiten Lesung die Besetzung der Strafkammern mit fünf Richtern festsetzt. Abg. v. Buchka (kons.) befürwortet einen Antrag Manteuffel, die Regierungsvorlage, welche die Besetzung der Strafkammern mit drei Richtern vorsieht, wiederherzustellen. Abg. Munckel (freis. Volksp.) betont, daß seine Partei mit einer solchen Verschlechterung, wie sie der Antrag Manteuffel nach sich ziehen würde, nicht einverstanden sein könne. Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) meint, daß bei dieser Vorlage der Regierung so viel Konzessionen gemacht worden seien, daß er nicht begreife, warum die Regierung mit diesen Konzessionen nicht zufrieden sei. Preußischer Justizminister Schönstedt entgegnet, daß das, was der Vorredner Konzessionen nenne, in den Augen der Regierung nur Verbesserungen des bestehenden Verfahrens bedeute. Die Regierung habe jedenfalls ein gutes Gewissen, wenn die Vorlage scheitere. Nachdem noch die Abgg. Spahn (Ztr.) und Schmidt-Warburg (Ztr.) für die Beschlüsse der zweiten Lesung eingetreten sind, wird der Antrag Manteffel abgelehnt. Für den Antrag stimmten nur die beiden Konservativen Parteien, ein Teil der Nationalliberalen und einige Abgeordnete vom Zentrum. Darauf erklärte der Staatssekretär Nieberding, daß die verbündeten Regierungen auf die Weiterberatung der Vorlage keinen Wert legten.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch die Erklärung zwischen Deutschland und Frankreich betr. die deutschen Vertragsbeziehungen mit Tunis in erster und zweiter Lesung debattelos und genehmigte darauf die Wahl des elsässischen Abg. Spies, die von der Kommission für gültig erklärt war. Es folgt die erste Lesung des Zwangsvollstreckungsgesetzes das nach einer Empfehlung durch den Staatssekretär Nieberding nach unwesentlicher Debatte an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen wurde, nachdem sich die Redner aller Parteien sympathisch zu dem Entwurfe ausgesprochen. Darauf folgen mehrere Wahlprüfungen. Die Prüfung der Wahl des Abg. Reichmuth wird auf Antrag v. Kardorff ausgesetzt, die Wahl Dziembowski-Bomst für gültig, die Wahl Holtz-Schwetz (freikons.) nach langer Debatte für ungültig erklärt. Nächste Sitzung Dienstag den 12. Januar. Etat des Reichsamts des Innern.

— **(Abgeordnetenhaus am 7. Dez.)** Auf der Tagesordnung steht der Entwurf betreffend Abänderung des Gesetzes über die Handelskammern. Abg. v. Brockhausen (kons.) erklärt, der Entwurf nehme keine Rücksicht auf die im Hause früher geäußerten Wünsche. Redner hält das Zusammenwirken der Industrie und des Handels für unzweckmäßig, wenn nicht für unmöglich; auch die Interessen des Groß- und Kleinhandels seien verschieden; er beklage es, daß die Industrie sich von der Landwirtschaft emanzipieren zu wollen scheine. Die Industrie sei auf die Landwirtschaft angewiesen. Bei Besprechung der Handwerkerorganisation äußert derselbe Redner die Hoffnung, daß die Regierung im Bundesrat an dem ursprünglichen Entwurf des Handwerkerorganisationsgesetzes festhalten werde. Daß die Handelskammern sich gegen die Handwerkerorganisation ausgesprochen haben, sei belanglos, da in den Handelskammern keine Handwerker sich befinden.

Die Vorlage wird an eine 21gliedrige Kommission überwiesen. Hierauf vertagt sich das Haus auf den 8. Januar: Interpellation Stephan-Beuthen betreffend Auflösung von Versammlungen in Oberschlesien.

— **Die Novelle zum Handelskammergesetz** ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Neue Bestimmungen werden in der Vorlage getroffen für die Umlegung der Beiträge in Uebereinstimmung mit der neuen Gewerbesteuer, sowie über das Wahlrecht der Handelsgesellschaften im Hinblick auf die seit 1870 neugeschaffenen Gesellschaftsformen. Den Handelskammern werden die Rechte juristischer Persönlichkeiten verleihen, Anstalten, Anlagen und Einrichtungen zur Förderung von Handel und Gewerbe, sowie zur Ausbildung der Lehrlinge zu unterhalten und zu unterstützen, Dispacheure und ähnliche Gewerbetreibende öffentlich anzustellen und zu beeidigen.

Die bisherigen „Korporationen" sind befugt, sich in Handelskammern umzuwandeln. Die Umwandlung erfolgt durch ein von der Körperschaft zu beschließendes, vom Minister zu genehmigendes Statut. Durch dasselbe kann die bisherige Bezeichnung der Körperschaft und ihrer Vertretung aufrecht erhalten werden.

Der Selbstbestimmung der Handelskammern unterliegt das Wahlsystem, die Regelung des Wahlverfahrens, die Wählbarkeit früherer Wahlberechtigten und der Prokuristen. Die bisher dreijährige Wahlperiode wird auf eine sechsjährige mit zweijähriger Ergänzung erweitert.

— **Das Margarinegesetz,** welches Konservative und Zentrum im Reichstage eingebracht haben, hält das Färbeverbot der Margarine nach dem früher vom Bundesrat abgelehnten Entwurf aufrecht, verlangt aber die Trennung der Verkaufsräume für Butter und Margarine in Ortschaften über 5000 Einwohner. Daß der Entwurf in dieser Form mehr Aussicht auf Zustimmung habe, als der frühere, ist nicht wahrscheinlich.

— **Der Stand des Hamburger Streiks** hat sich wesentlich zu Gunsten der Arbeitgeber verändert. Die Zahl der Arbeitsstellen im Hafen hat sich etwas vermehrt, obgleich die Klagen über die Verzögerung der Ladungen trotzdem erheblich sind. Der Verein staatlich geprüfter Maschinisten, der verschiedene Streikbrecher ausgeschlossen hat, wurde im Vereinslokale durch eine polizeiliche Haussuchung überrascht. Die Bücher und das Sparkassenbuch wurden beschlagnahmt. Die ausgeschlossenen Mitglieder verlangen die Auszahlung ihres Anteils am Vereinsvermögen.

Nun der Hafenarbeiterstreik in Hamburg seinem Ende zugeht, lebt er in England auf. In London fand vorgestern eine Versammlung der dortigen Abteilungen der Vereinigungen der Dockleute und Seeleute statt, welche beschloß, allen Dockleuten und Wasserarbeitern des Hafens von London zu empfehlen, eine Lohnerhöhung von 10 Schilling für die Woche zu verlangen, und wenn diese nicht bewilligt werden sollte, den allgemeinen Ausstand zu erklären.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Am 19. Dez. 1789 beschloß die französische Nationalversammlung, Assignaten oder Anweisungen auf das eingezogene und für Nationaleigentum erklärte Kirchengut auszugeben Anfangs waren die Assignaten noch auf bestimmte benannte Güter angewiesen und sollten beim Verkaufe derselben an Zahlungs statt angenommen werden. Aber bereits nach einigen Monaten machte man Assignaten, welche nur im Allgemeinen auf Nationalgüter lauteten. Dadurch wurde ein neues Papiergeld geschaffen und der Anfang zu einer maßvollen Vermehrung desselben gemacht und dieses neue Zirkulationsmittel hatte das Schicksal eines jeden Papiergeldes, welches nicht auf sicherem Besitz des Staates und auf berechtigtem Zutrauen in die Dauerhaftigkeit und Solidität seiner Zustände beruht: es ward nach und nach ganz wertlos. Hunderttausende wurden dadurch ins Elend gestürzt.

Am 20. Dezember 1831 wurde in den englischen Colonien der Sklavenhandel abgeschafft und es erfolgte die Freigabe der Kronsklaven. Damit war allerdings jeder Sklavenhandel noch lange nicht beseitigt, wie die Kongoakte von 1885 beweisen, in welcher sich alle Kolonialmächte zur Bekämpfung der Sklaverei verpflichteten. Auch heute noch besteht, trotz aller gemachten Anstrengungen, vielfach der Sklavenhandel und es wird noch mancher Bemühungen bedürfen, das abscheuliche Gewerbe im dunklen Weltteil zu beseitigen.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 21. Dezember 1826 in Wien geborene Klavierspieler und Komponist Ernst Pauer. Er lebt seit 1851 in London, wo seine Verdienste um die Verbreitung der klassischen Musik allgemeine Anerkennung fanden. Seine Kompositionen, besonders die für Klavier, zeichnen sich durch Stilreinheit und gediegene Arbeit aus, auch machte er sich durch Herausgabe älterer Klaviermusik verdient. Seine Konzerte in London bilden den Mittelpunkt der besseren musikalischen Welt. —

** **Camen. (Vom Wetter im neuen Jahr.)** Daß es ein höchst zweifelhaftes Geschenk des Himmels ist, die Zukunft vorher zu wissen, lehren die Märchen und Fabeln aller Völker und aller Zeiten. Kassandra beklagte sich bitter bei der Gottheit darüber, daß sie mit dem aufgeklärten Sinn in die Stadt der ewig Blinden gebannt worden war, und der Chor eines der beiden unglücklichen Bräutigams der Braut von Messina erklärt es für sehr wünschenswert, daß der Mensch für den kommenden Morgen etwas zu fürchten, zu hoffen und zu sorgen habe.

Demgemäß ist das Rätsel stets neu und interessant: „Was wird morgen für Wetter sein? und unser Klima ist so liebenswürdig, durch seine Unbeständigkeit dafür zu sorgen, daß der Stoff nicht ausgeht.

Fast alljährlich wundert man sich über die Dichter. Auch wenn im Wonnemonat derber Reif Dächer und Felder deckt, erzählen sie von der Lieblichkeit der Maiennacht, wenn im Sommer wüste Regengüsse, wie z. B. im letzten Jahre, jede Freude stören, feiern sie Ernte- und Sommerluft, und die Weihnachtszeit erscheint ihnen begleitet von knirschendem Schnee, auch wenn das Thermometer noch so hoch klettert.

Aber in dem sogenannten Winter, in welchem wir jetzt leben, ist das Prophezeien ganz besonders schwer. Seit ein paar Wochen wechselt fast tageweise das Wetter, kaum ist der Boden etwas hart geworden, und kaum hat der Schnee in bescheidener Weise die Landschaft ein klein wenig winterlich gefärbt, so wehen wieder die berühmten und in anderen Zeitläufen auch sehr ersehnten „linden Lüfte", und eine unglaublich hohe Schicht von dünnflüssigem Schmutz bedeckt die Stadt.

Vorgestern schien sich der „Winter" denn doch einigermaßen auf seine Pflichten zur Zeit des Weihnachtsfestes besonnen zu haben, aber wie lange er das Szepter in der grimmigen Faust behalten wird, das weiß nicht einmal der Wetterprophet, der wenigstens im Vergleich zu anderen Propheten in seinem Vaterlande noch etliches gilt, und der soeben in einem Minaturbändchen die Wetterbelletins für das erste Semester des mit berechtigter Spannung erwarteten Jahres 1897 herausgegeben hat.

Viel Hoffnung auf einen frischen, fröhlichen Winter mit viel Schnee und Eis kann Rudolf Falb nicht erwecken. Im Januar zwar, in den Tagen vom 1. bis 4., soll „ein hervorragender Wetterparoxismus" eintreten, Schneefälle und Frost; aber schon vom 9. an ist Tauwetter wahrscheinlich, und nur vom 15. bis 20. Januar wird es „sehr kalt". Vom 21. an ist die Kälte „gebrochen" und in beständigem Rückgang begriffen, und Tauwetter! Tauwetter! heißt mit wenigen Unterbrechungen die Parole so andauernd, daß für Mitte Februar sogar Ueberschwemmungsgefahr infolge der heftigen Regengüsse zu befürchten ist.

Auch der März kann den milden Charakter des „Winters" nicht verleugnen, aber er wird dadurch sensationell daß er einen „kritischen Termin erster Ordnung" enthält, und zwar ist dies der 18. März, der schon mehrmals ein mehr als „kritischer Termin erster Ordnung" war. Aber die Ueberraschungen werden ihren Höhepunkt im April erreichen. Man schilt das Wetter in seinen dreißig Tagen sonst so unbeständig, daß das Wort „Aprilwetter" als ein fester Begriff in den deutschen Sprachschatz übergegangen ist, aber diesmal kommt es ganz anders. „Dieser Monat — so schreibt Falb — verspricht diesmal außergewöhnlich schön, trocken und mild zu werden. Ueber ganz Mitteleuropa verschwinden die Niederschläge, sowohl Regen oder Schnee, gänzlich."

Die beiden letzten Monate des Wintersemesters zeigen nichts Absonderliches. Nur im Mai drohen auffallend zahlreiche Gewitter. Das möge man sich dort ad notam nehmen, wo die „Lenzgedichte" noch nicht fertig sind, denn Donner und Blitz sind auch neben Maiglöckchen eine recht hübsche Nüance.

* **Camen,** 19. Dez. **(Repräsentanten-Versammlung.)** Dienstag morgen fand in der Kirche eine Versammlung der Repräsentanten der größeren evangelischen Kirchengemeinde statt. Die ausscheidenden 3 Repräsentanten und zwar die Herren Lederhändler Ernst Aug. Hofius zu Camen, Oekonom Aug. Schulze-Bergcamen zu Bergcamen und der Schmiedemeister Karl Numpf zu Camen wurden auf eine vierjährige Funktionsperiode wiedergewählt. Herr Hofius wurde gleichzeitig als Kirchmeister wiedergewählt. 2. Für die Vicarie omnium sanctorum soll ein neuer Etat aufgestellt werden. 3. Zu den in der Flur 25 belegenen Grundstücken der vorerwähnten Vikarie führt bisher kein Zufuhrweg, weshalb der Ankauf von zwei Wegen beschlossen wurde. 4. Wurden mehrere Anträge auf Ankauf eines zum Kirchenfonds gehörigen, an der Camen-Unnaer Chaussee belegenen Grundstücks vor der Hand abgelehnt und das Presbyterium beauftragt, anderweite Preisangebote einzuziehen.

n **Camen,** 19. Dez. **(Ausstellung.)** Wir wollen nicht verfehlen, unsere Mitbürger noch einmal besonders aufmerksam zu machen auf die morgen beginnende 3. Lokal-Ausstellung des Kanarienzucht- und Vogelschutzvereins Camen. Der strebsame und rührige Verein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens nicht nur an Mitgliedern sehr zugenommen, sondern verfügt auch über ein treffliches Material, das auch in anderen Städten schon mehrfach durch Preise ausgezeichnet ist. Besonders anerkennungswert ist es, daß der Verein unter den Besuchern seiner Ausstellung eine Gratis-Verteilung von Kanarienvögel veranstaltet. Wer im vorigen Jahre, wie Schreiber dieses, das Glück gehabt hat, bedacht zu werden, weiß, daß da nicht wertlose Vögel, sondern gute Schläger verteilt werden, die ihren Besitzern viele Freude bereiten. Auch auf die schönen Bestrebungen des Vereins, unseren freien gefiederten Lieblingen des Winters Not durch Errichtung und Unterhaltung von Futterstellen fernzuhalten, sei hier kurz hingewiesen. Möge die Ausstellung, die am 20., 21. und 22. Dezember in den Räumen des Herrn Hinsel, Markt, stattfindet, sich eines zahlreichen Besuches erfreuen.

s **Camen. (Zur Warnung.)** In neuester Zeit tauchen namentlich in den größeren Städten wieder jene Scheusale auf, welche geschäftsmäßig weibliche Personen zu Prostitutionszwecken in das Ausland zu locken suchen und sowohl in die öffentlichen Häuser der holländischen Seestädte wie nach Südamerika und dem Orient einen starken Mädchenhandel betreiben. Trotzdem vor diesem Treiben wiederholt in der Presse gewarnt ist, fallen immer noch Frauen und Mädchen demselben zum Opfer. Durch persönliche oder in den Zeitungen veröffentlichte Anerbietungen von angeblich glänzenden Stellen im Auslande als Kellerinnen, Dienstmädchen, Gouvernanten, Erzieherinnen oder Haushälterinnen läßt sich manches Mädchen bestimmen mit den „Stellenvermittlern" anzuknüpfen und ihren Verlockungen, welche schließlich auf den Weg des Elends und der Schande führen, vertrauensselig zu folgen. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, von neuem vor diesem Treiben zu warnen und geben den Rat, Anerbieten der geschilderten Art nach dem Auslande mit der größten Vorsicht zu prüfen. Mögen namentlich die Eltern und Angehörigen junger Mädchen die Warnung beherzigen und ihre Töchter bei kärglicherem Verdienst in der Heimat zurückhalten, statt sie einem schmachvollen Elend entgegengehen zu lassen!

* **Camen. (Gültigkeitsdauer der Weihnachts-Fahrkarten.)** Ueber die weitgehende neue Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Weihnachtsfahrkarten auf den preußischen und einigen anderen Bahnen ergeht jetzt folgende amtliche Mitteilung: Zur Erleichterung des Weihnachtsverkehrs wird im Verkehr mit Stationen der preußischen Staatseisenbahnen, der preußischen Privatbahnen, der niederländischen Bahnen, der oldenburgischen, mecklenburgischen und sächsischen Staatsbahnen, der hessischen Ludwigsbahn, der Main-Neckarbahn, der Lübeck-Büchener Bahn, der großen belgischen Central-Eisenbahn-Gesellschaft, der österreichischen Staatsbahnen, der österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft, der Kaiser Ferdinands Nordbahn, der österreichischen Nordwestbahn, der böhmischen Nordbahn, der Kaschau-Oderberger und der Aussig-Teplitzer Eisenbahn die Geltungsdauer der am Dienstag den 22. d. Mts. und den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis einschließlich Mittwoch den 6. Januar k. Js. verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am 6. Januar n. Js. bis um 12 Uhr Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

** **Camen. (Ehejubiläums-Medaillen.)** Um Namhaftmachung derjenigen Ehepaare, welche im nächsten Jahre ihre goldene Hochzeit feiern, sind die preußischen Geistlichen ersucht worden, damit wegen der Verleihung der Ehejubiläums-Medaillen die erforderlichen Anträge rechtzeitig gestellt werden können. Eine nachträgliche Verleihung, auch wenn nur wenige Tage nach dem Jubelfeste verflossen sind, findet nicht statt. Bedingung für die Gewährung der Auszeichnung ist, daß das betreffende Ehepaar einen reinen frommen Lebenswandel geführt hat und in der Gemeinde als Vorbild hingestellt werden kann.

* **Camen,** 19. Dez. **(Sonntagsarbeiten.)** In denjenigen Orten bezw. Bezirken, wo Sonntagsarbeiten zugelassen sind, ist diese Bestimmung nicht nur auf einen Notstand im engeren Sinne, eine unmittelbare Gefahr für Leib und Leben, sondern — wie das Kammergericht in einem Spezialfalle ausgesprochen hat — auch auf einen wirtschaftlichen Notstand zu beziehen.

(!) **Camen. Der Vorstand** des westfälischen Städtetages, welcher kürzlich in Hamm tagte, beschloß in Sachen des Lehrerbesoldungsgesetzes, der Petition des allgemeinen preußischen Städtetages beizutreten. Den westfälischen Städten wurde anheimgegeben, sich diesem Vorgehen ebenfalls anzuschließen.

* **Camen. (Verschiedenes.)** Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme hat Camen **7688 Einwohner,** gegen 7526 im Vorjahre, also mehr 162 Personen.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens, welches er hier verübt hat, wurde der 80 Jahre alte Leibzüchter Gottlieb Gärtner aus Jecka bei Sondershausen zu 15 Monaten Gefängnis **verurteilt.**

Oberaden. Ein Messerheld wurde von der Dortmunder Strafkammer in der Person des Bergmanns August Buschmann von hier für einige Zeit unschädlich gemacht. Er hatte sich ohne jede Veranlassung in einen Streit gemischt und dabei einen anderen Bergmann verletzt. Die Strafe betrug sechs Monate Gefängnis.

Dortmund. (Hauptgewinn.) Bei der am 15. d. Mts. begonnenen Ziehung der Weseler Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20000 Mk. in die Kollekte der Firma Schulte u. Bartels. Das Glückslos wird von zwei Bergleuten des hiesigen Reviers gespielt, von denen jeder 10000 Mk. erhält. Ohne Zweifel wird das „Christkindchen" diesmal in den beiden Bergarbeiterfamilien etwas reichlicher ausfallen als dies früher der Fall sein mag.

m **Brackel. Eine empfindliche Strafe** verhängte das Dortmunder Gericht am 16. d. M. gegen den Bergmann Wilhelm Schmidt von hier, welcher am 10. Oktober den Bergmann August Sporbeck ohne jede Veranlassung mit einer Flasche mißhandelte, dem letzteren auch eine Fensterscheibe zerschlagen hatte. Das Urteil lautete auf 4 Monate und 3 Tage Gefängnis.

m **Asseln,** 18. Dezbr. **(Schulrepräsentanten-Wahl.)** Mittwoch nachmittag wurde die Wahl von sechs Schulrepräsentanten abgehalten. Es wurden gewählt die Herren Betriebsführer Pohlmann, Steiger Feldmann, Maschinenwärter Gosewinkel, Bergmann H. Schmitz, Platzmeister Dreher und Materialienverwalter Scheelewald als Repräsentanten und die Herren Markenkontroleur Bergmann, Bergmann Rindhage u. Schmiedemeister Hangebruch als Stellvertreter.

m **Asseln,** 18. Dezbr. **(Auszahlung der Pensionsgelder.)** Bisher wurden seitens des Knappschaftsvereins die Pensionsgelder und das Krankengeld am 30. eines jeden Monats ausgezahlt. Wie uns mitgeteilt wird, findet von jetzt ab eine frühere Auszahlung statt und zwar am 23. jeden Monats.

§ **St. Barop,** 15. Dez. **Ein blutiges Familiendrama** hat sich hierselbst zugetragen. Der Schneider Karl Deihard hierselbst versuchte heute Mittag seine Frau durch Hammerschläge auf den Kopf zu töten und schnitt sich dann als er seine Frau tot wähnte selbst mittels eines Rasirmessers den Hals ab. Deihard starb wenige Minuten nach der That, während die Frau in das Krankenhaus geschafft wurde. Die Aermste hat so schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Beweggründe zu dieser unseligen That sollen in Nahrungssorgen zu suchen sein. Deihard war erst vor kurzem mit seiner Frau von Amerika nach hier zurückgekehrt.

* **Barop,** 17. Dez. **(Verfolgungswahnsinn.)** Der Schmied Derrad, welcher erst seine Frau durch Hammerschläge zu ermorden versuchte und sich selbst den Hals durchschnitt hat anscheinend in Verfolgungswahnsinn die That ausgeführt.

Vermischtes.

— **Den früheren sozialistischen Agitator** Theodor v. Wächter verbrachte man in die kantonale Irrenanstalt Burghölzli bei Zürich.

— **Alfred Nobel,** der Erfinder des Dynamits, ist heute in seiner in San Remo belegenen Villa Mio Nido gestorben.

— **Vier Personen durch eine Explosion getödtet.** Durch eine furchtbare Explosion haben am Sonnabend nachmittag in einem Laboratorium zu Moabit 4 Menschen ihren Tod gefunden. Der Inhaber des Laboratoriums Herr Georg Isaac, ein Sohn des Stadtrats Isaac zu Charlottenburg und drei Arbeiter sind getödtet und vollständig in Stücke zerrissen worden. Herr Isaac beschäftigt sich seit längerer Zeit mit der Herstellung von Acetylengas bezw. Neuerungen in der Fabrikation dieses Gases. Worauf das Unglück zurückgeführt werden muß, wird wohl niemals genau festgestellt werden, da kein Zeuge der entsetzlichen Katastrophe sie überlebt hat. Die Namen der Opfer, außer Isaac, sind bisher nicht bekannt geworden, da man sie im Hause nur dem Aussehen nach kannte und auch die Polizei nicht gleich Aufschluß geben konnte.

— **Wegen Tötung** ihres Ehemanns in Haft genommen ist in Berlin die Arbeiterfrau Bath, Stargarderstraße. Der Mann verbrauchte den größten Teil seiner Einnahmen zum Genuß von Spirituosen. Infolgedessen kam es zwischen beiden Gatten häufig zu Streitigkeiten, so auch Montag abend. Im Verlaufe des Streits soll B. mit einem Messer auf seine Frau losgegangen sein, welche einen Schrubberstiel ergriff und diesen auf den Kopf ihres Mannes niedersausen ließ. Der Geschlagene brach sofort zusammen; er verstarb schon auf dem Transport zum Krankenhause.

— **Ein furchtbare Explosion** hat am Dienstag in der elektrischen Zündwarenfabrik von Cromer in Aschaffenburg stattgefunden. Das große massive Gebäude, in welchem Pulver und andere Munitionskörper lagerten, ist total zerstört worden. Die Entzündung erfolgte im Hauptraum der Fabrik, in welchem 15 Arbeiterinnen beschäftigt waren. Sofort nach dem Bekanntwerden der Katastrophe erschienen die gesamte Feuerwehr und der Bürgermeister, zahlreiche Aerzte und Geistliche, die Offiziere und Mannschaften des Jäger-Bataillons an der Unglücksstätte. Um 7 Uhr abends begannen die Rettungsarbeiten. Unter dem brennenden Schutt wurden sieben weibliche Leichen und acht schwer verletzte Arbeiterinnen hervorgezogen, welche sofort nach Anlegung des ersten Notverbandes in das Hospital gebracht wurden. Von den Letzteren ist gestern morgen noch eine gestorben, das Befinden der Uebrigen giebt wenig Hoffnung. Ferner sind noch ein Arbeiter und ein zufällig in den Hof eingefahrener Kutscher einer Eisenwarenhandlung der Explosion zum Opfer gefallen. Beide letzteren sind noch am Leben, werden aber voraussichtlich ebenfalls ihren Verletzungen erliegen. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht festgestellt.

— **Begnadigt** wurden vom Großherzog elf Studenten der Universität Rostock, welche im Sommer von der Strafkammer zu je 3 Monaten Festungshaft verurteilt wurden, zu je drei Tagen Carcerstrafe.

— **In Nauckes Zirkus** Variété zu Lübeck entstand großer Schrecken dadurch, daß ein Bär von der Bühne unter das Publikum drang, das in wilder Flucht den Zirkus verließ. Einige Damen wurden ohnmächtig. Der Bär wurde jedoch bald wieder ergriffen.

— **Ueberfahren.** Samstag nachmittag wurde der Postbote Koch in Eakenbach von dem um 5 Uhr 54 Minuten von Kaiserslautern dort eintreffenden Personenzug überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt; der Tod

trat sofort ein. Eine Witwe mit 9 Kindern beklagen den Verlust ihres Ernährers.

— **Mord.** Der 18 Jahre alte Arbeiter Emil Rhode in Cammin, welcher mit seinem Vater wegen einer geringfügigen Ursache in Wortwechsel und Streit geraten war, wurde von diesem mit einem Messer thätlich angegriffen und erhielt dabei einen Stich in den Unterleib, welcher den Tod des jungen R. nach wenigen Stunden herbeiführte. Der Vater stellte sich selbst der Polizeibehörde.

— **In Weimar ertränkte** sich die neunzehnjährige Amerikanerin Klutholn, welche dem Studium der Musik oblag, anscheinend aus Schwermut.

— **Ueberfall und Mord.** Der Breslauer Gen.-Anz." meldet aus Rosenberg in Oberschlesien: Die beiden Kutscher Dragon und Bawe wurden gestern abend auf dem Heimwege hinter einer Scheuer überfallen und erschlagen. Der Bruder eines der Ermordeten ist schwer verletzt. Die beiden Erschlagenen hinterlassen eine zahlreiche Familie. Einige der Mörder sind bereits verhaftet.

— **Pockenepidemie.** In Dison ist eine Pockenepidemie ausgebrochen. Achthundert Kinder sind erkrankt. Sämtliche Schulen sind geschlossen. In Spaa herrscht dieselbe Krankheit.

— **Der Vorsteher des Pariser Militärgefängnisses** ist plötzlich von seiner Stellung enthoben worden. Der Grund der Maßregel ist, daß der Major entschlossen die Unschuld von Dreyfus behauptete, der während der ganzen Dauer seiner Straffache sein Gefangener war.

— **Doppelhinrichtung.** Am Samstag wurde in Tuzla eine doppelte Hinrichtung durch den Strang an der serbischen Bäuerin Stana Micic und an dem Türken Jussuf Karamusic vollzogen. Beide hatten den Gatten der Bäuerin ermordet, den Leichnam zerstückelt und die Stücke den Schweinen vorgeworfen. Ihren bei der Mordthat anwesenden Kindern drohte die Bäuerin mit des Vaters Schicksal, wenn sie nicht zu weinen aufhörten.

— **Diamantene Hochzeit.** In der Kirche Sainte Marie zu Batignolles feierten am Samstag die Eltern des Generals Brunet ihre diamantene Hochzeit, umgeben von ihren Kindern, Kindeskindern und Urenkeln. Der Vater Brunets, ein ehemaliger Kavallerie Offizier ist 90 Jahre alt, aber noch rüstig. Er blickte gar stolz drein, als er seine 76-jährige Gattin (nach 60-jähriger Ehe) zum Altar führte.

— **Hauseinsturz.** In Xeres ist ein Haus eingestürzt und hat mehr als 100 Personen unter seinen Trümmern begraben. 11 Leichen sind schon zu Tage gefördert.

— **Fünf Rheinländer** und ein Badenser sind am 8. v. M. im Suez-Kanal von dem französischen Dampfer „Cachmire", welcher Truppen der Fremdenlegion von Algier nach Tonkin beförderte über Bord gesprungen. Die egyptische Polizei verhaftete die Deserteure. Auf Veranlassung des deutschen Konsuls in Suez wurden sie jedoch in ihre Heimat zurückbefördert.

— **Der Untergang des Dampfers „Salier".** Jetzt ist jede Hoffnung geschwunden, daß auch nur einer von den Menschen, die sich dem Schiffe anvertraut hatten, das Leben gerettet hat. Nach neuerdings eingezogenen Erkundigungen beträgt die Zahl der Passagiere 214, darunter ein Deutscher, Oskar Drebber aus Hannover.

Ueber die Einzelheiten des Schiffbruchs herrscht noch keine Klarheit. Ein Telegramm sagt, der „Salier" sei auf den Riffen von Las Rasonas nördlich von Kap Corrubedo gestrandet, ein anderes spricht von Kentern des Schiffes.

— **Noch ein anderes Schiffsunglück** hat sich in den letzten Tagen Tagen ereignet. Aus Swansea (England) wird gemeldet: Der Dampfer „Springwell" ist mit zwei überlebenden von der Besatzung des Bremer Schiffes „Rajah" hier angekommen. Die „Rajah" hatte Kohlen geladen und am Mittwoch, mit der Bestimmung nach Hongkong, Barry verlassen. Während eines schweren Orkans schlug das Schiff in der Nähe der Insel Lundy (an der englischen Westküste am Eigange des Kanals von Bristol) um; 19 Mann der Besatzung ertranken.

— **Seemannsleiden.** Ein furchtbares Drama auf dem Asowschen Meer wird in den „Odess. Nowosti" geschildert. In einer der jüngsten Nächte wurde der aus Rostow nach Sebastopol segelnde Schooner „Hl. Nikolai" von einem Sturm ereilt, der ihn zwang, zwischen einzeln treibenden Eisschollen Anker zu werfen. Bald darauf erblickte die Mannschaft die Signallichter eines anderen Schiffes, die nach einiger Zeit wieder verschwanden, ohne daß die Leute auf dem Nikolai sich weiter darum bekümmert hätten. Als es tagte, bot sich der Mannschaft ein entsetzliches Bild. Etwa 300 Faden von ihrem Ankerplatz ragte aus dem Wasser der Mast eines versunkenen Schiffes hervor und am Mast angeklammert hingen vier Menschen. Man konnte des heftigen Windes wegen nichts hören, sah aber an den Armbewegungen der Unglücklichen, daß sie um Rettung flehten. Der Führer und Besitzer des „Nikolai" Kulagin, erachtete die Aussetzung eines Bootes bei dem herrschenden Winde für unmöglich, gab aber, als nach einiger Zeit ein Dampfer sichtbar wurde, das Flaggenzeichen, das ein Unglück passiert sei. Dem herankommenden Dampfer wurden die vier Menschen auf dem Mast gewiesen, worauf die verwunderte jenseitige Frage erfolgte, warum der „Nikolai" denn kein Boot zur Rettung aussetze, was mit dem Hinweise auf die bewegte See von K. abgelehnt wurde. Jetzt schickte der Dampfer ein Boot ab, das aber nach einem mißlungenen Versuch, an den Mast zu gelangen, wieder zum Dampfer zurückkehrte, worauf dieser seine Fahrt fortsetzte. Zwei volle Tage blieb der „Nikolai" noch zwischen den Eisschollen vor Anker, zwei Tage lang sah man vom Schiffe aus die Unglücklichen am Mast hängen, und als am dritten Tage der Schooner endlich die Anker lichtete, hing dort, an den Mast gebunden, nur noch ein Mann, die übrigen waren offenbar kraftlos ins Meer gefallen. In Sebastopol angekommen, machte Kulagin von dem schrecklichen Vorfall Anzeige, indem er erklärte, daß der Dampfer, der eine so beispiellose Härte den Schiffbrüchigen gegenüber bewiesen habe, der Schlepper „Paul Kotzebue" gewesen sei und der Kapitän desselben Ostapenko heiße. Mit Recht aber fragen die „Wedomosti", ob denn der „Hl. Nikolai" während dreier Tage keine Gelegenheit habe wahrnehmen können, um dennoch ein Boot zur Rettung der vier Menschen auszusetzen.

Standesamt Camen.

Anmeldungen vom 1. bis 15. Dez. 1896.

Aufgebote: Handelsm. F. J. H. Dirschler und Witwe des Bergm. Korte, Karoline geb. Theelen, Camen.

Vermählte: Förster E. H. Bloedom und Elise Wilhelmine Friederike Ahleff, Ickern. Hauptkassierer F. W. H. Lambart und Luise Fiene, Unna-Königsborn und Camen.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. W. Grosser. Handelsm. A. Fischer. Bergm. H. Dombrowski. Dreher F. Lethaus. Bergm. K. Favetto. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. H. Rackowitz. Schneider H. Timmerhoff. Bergm. A. Püschel. Bergm. F. Hagemann. Bergm. H. Reidt.

Gestorben: Ehefrau Schmied B. Mennes, Louise geb. Hoppe, 31 J. 7 M. 8 T. E. Strunck, 1 J. 2 M. 1 T. Ehefrau Bergm. W. Niermann, Elisabeth geb. Keimeier, 24 J. 2 M. 21 T. P. Moos, 2 J. 10 M. 26 T. (wohnhaft zu Kaiserau-Westick, verstorben im hiesigen Krankenhause). K. Müller, 13 J. 1 M. 19 T. Wilhelmine Wortmann, 64 J. 6 M. Anstreichergehülfe F. Nocker, 21 J. 3 M. 4 T.

Der Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte von Constanze v. Franken, 6. Auflag (Leipzig, Max Hesse's Verlag, eleg. geb. 2.50 Mk.), ist ein Buch, welches sich neben den anderen Werken ähnlichen Inhalts wegen seiner trefflichen Zusammenstellung und besonders seines niedrigen Preises rasch in den Familien eingebürgert hat. Statt aller Lobeserhebungen sei nur der Inhalt angeführt:

Inhalt: Einleitung. **I. Persönliches.** 1. Von der Haltung. 2. Von der Kleidung. 3. Vom Essen. 4. Von der Wohnung. 5. Vom Rauchen. 6. Vom Sprechen. — **II. In der Gesellschaft.** 1. Vom Grüßen. 2. Besuch machen. 3. Besuch empfangen. 4. Beim Diener. 5. Abendgesellschaften. 6. Auf dem Balle. — **III. In der Oeffentlichkeit.** 1. Auf der Straße und auf der Promenade. 2. Im Kaffee- und Gasthaus. 3. Im Theater und Konzert. 4. In der Kirche, in Kunstausstellungen usw. 5. Auf der Reise. 6. Im Bad und auf dem Lande. — **IV. In der Familie.** 1. Eltern und Kinder. 2. Sohn und Tochter. 3. Braut und Bräutigam. 4. Gatte und Gattin. 5. Dienstboten. 6. Freunde und Nachbarn. — **V. Bei besonderen Gelegenheiten.** 1. Taufe. 2. Konfirmation 3. Verlobung. 4 Hochzeit. 5. Geburtstage. 6. Todesfälle. — **VI. Briefliches und Geschäftliches.** 1. Adressen und Anreden. 2. Vom Briefschreiben. 3 Handel und Wandel. 4. Stellen vergeben und Stellen nehmen. 5. Honorarverhältnisse. 6. Vermischtes.

Gewiß ein reichhaltiges Material. Die Frage: Was schenke ich meinen heranwachsenden Kindern zu Weihnachten? findet hier eine rasche Lösung. Legen Sie ihnen den „Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte" auf den Weihnachtstisch.

Zu beziehen durch J. Brombach in Camen.

„Reform" ist das Schlagwerk unserer Zeit! Die Reformkleidung der Frau hat denn auch in dem eleganten Modenjournal **„Grosse Modenwelt"** mit bunter Fächervignette (Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35) gerechte Würdigung gefunden, nicht in den jetzt beliebten Extremen, sondern io den Grenzen eines gewählten Geschmacks. Auch findet man da: Eislauf- und Maskenkostüme, Gesellschaftsroben, auch farbig als Stahlstisch-Modenkolorits, Morgen- und Hausröcke, Matinées, Jupons (u. a. Mieder-Corset mit anzuknöpfendem geteilten Unterrock), Hüte, Fächer, Wäsche, und Häkeleien, etc. Eine Extra-Handarbeitenbeilage, eine illustrierte Belletristik (Heiberg, Kretzer, Nataly von Eschstruth, E. Vely u. a.), illustrierte, praktische Hausfrauenbeilage „Frauen-Leben und -Wirken", ein grosser, doppelseitiger **Schnittbogen zu jeder 14tägigen Nummer** liegen demselben bei. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnementsquittung pro 1. Quartal 1897 **schon jetzt** die herrlichsten **Weihnachts-Geschenke zu Vergünstigungspreisen,** als: Illustrites Prachtwerk „Weibliche Hände" (mit 50 farbigen Bildern über Stickerei und Liebhaberkünste) für nur 60 Pf., „Monogramm-Album" (552 Monogramme) für nur 50 Pf., „Selbstanfertigung des Christbaumschmucks" (mit ca. 100 Bildern) für nur 30 Pf. Abonnements auf die **„Grosse Modenwelt"** für **nur 1 Mk. vierteljährlich** bei J. Brombach in Camen, welcher auch **Gratisprobenummern** liefert.

Im zweiten Blatt dieser Zeitungsnummer beginnt heute eine längere hochinteressante und spannende Erzählung, betitelt:

Wessen Schuld?

Kriminalroman von Karl Matthias.

Alle schon jetzt neuhinzutretenden Abonnenten erhalten deshalb die noch bis 1. Januar 1897 erscheinenden Nrn. der „Camener Zeitung" kostenlos.

Expedition und Redaktion der „Camener Zeitung".

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Am Sonntag sind sämtliche Geschäfte bis 9 Uhr abends geöffnet.



Todesanzeige.

Heute morgen starb nach längerem Krankenlager, gestärkt durch die heiligen Sakramente, meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin

Lina Schwalm

geb. **Bronheim,**

im Alter von 30 Jahren 9 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Camen, Courl, 17. Dez. 1896.

Die Beerdigung findet am Montag den 21. Mts. vorm. 9½ von der Wohnung, Westenbleichmerschstr. 20, aus statt. 1316

Bekanntmachung.

Gemäß § 56 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle diejenigen deutschen Militärpflichtigen, welche im Magistratsbezirk Camen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort haben, hierdurch aufgefordert, der nach § 25 a. a. Orte ihnen obliegenden Meldepflicht nachzukommen. **Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Jahres, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht endgültig entschieden ist.**

Die Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle muß in der Zeit **vom 1. bis zum 15. Januar** im hiesigen Magistratsbureau erfolgen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche **nicht** im Magistratsbezirk Camen geboren sind, haben bei der Meldung ihr Geburtszeugnis, welches zu diesem Zwecke kostenfrei ausgestellt wird, die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1876 und früher dagegen den im ersten Militärpflichtjahre erhaltenen Losungsschein vorzulegen. Außerdem sind Seitens der Letzerwähnten etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u. s. w.) anzugeben. Für die vorübergehend abwesenden Militärpflichtigen, haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, oder Arbeitsherrn die Verpflichtung, dieselben zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle von hier verziehen, haben sich behufs Berichtigung der Letzteren unter Vorzeigung ihres Losungsscheines vorschriftsmäßig ab- und bei der Behörde des neuen Aufenthaltsorts zur Aufnahme in die dortige Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Camen, den 14. Dezember 1896.

Der Bürgermeister: **v. Basse.**



Italienische Weiß- und Rot-Weine

zu haben bei **J. Brombach.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Camen Band VII — Artikel 12 — auf den Namen der Witwe des Briefträgers **Wilhelm Pahmeier,** Louise geb. **Teutz** zu **Camen** und deren Kinder **Wilhelm, Friedrich** und **Ernst Pahmeier** eingetragene Grundstück Flur 24 Nro. 282/2 der Steuergemeinde Camen nebst aufstehenden Gebäulichkeiten,

am 25. Februar 1897, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 Ar 65 □ Meter mit 130 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei einsehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

am 26. Februar 1897, vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Camen, den 12. Dezember 1896. 1307

Königliches Amtsgericht.

Kieler Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 50,000 Mark.

Ziehung am 30. Dezember cr. Lose à 1 Mark bei

J. Brombach.

Am Montag den **21. Dez. c.,** **morgens 9½ Uhr,** werde ich im Lokale des Wirts Jordan hier:

16 Flaschen französischen u. 16 Fl. italienischen Rotwein, 16 Fl. Moselwein, 55 Fl. Ungar-Wein, 55 Fl. Ruster Ausbruch u. s. w.

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. **Harbach,**
1309 Gerichtsvollzieher.

Durchforstungsholz-Verkauf

Weddinghofen!

Montag den 21. d. Mts., morgens 10 Uhr, wird die Frau Wwe. Gutsbesitzer W. Schulze-Velmede in Velmede in ihrer Waldung „Maisundern" gt., direkt am versteinten Kommunalwege von Weddinghofen nach Heil, diesseits Holtkötter lagernd,

85 Nrn. in Haufen zusammengelegtes **Durchforstungsholz,** teils **Eichen,** größtenteils **Kiefern** und **Rottannen,** zu Grubenholz, leichtem Bauholz, Leiter- und Bindebäumen, Gerüststangen, Frechtungs-, Baum- u. Heckenpfählen, Bohnenstangen, Heckenstöcken u. Brennholz tauglich, nummer- resp. haufenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen lassen.

Zusammenkunft beim Wirt H. Klute in Weddinghofen oder an Ort und Stelle.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
1297 Aukt.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in einem Buckskin-Engros-Geschäfte Stelle als 1284

Lehrling.

Bei dreijähriger Lehrzeit wird eine Vergütung von 500 Mark gewährt.

Selbstgeschriebene Offert. unter S 23153 besorgt die Annoncen-Exp. von Gustav Butz, Hagen i. W.

Ein eingefriedigter

Garten

ist im ganzen oder geteilt **anzupachten** von 1290

Camen. **W. Wienpahl.**

Frauen- und Jungfrauen-Verein Camen.

Am Montag den 21. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet in dem Lokale der Kleinkinderschule die

Weihnachtsbescherung

der Kinder unserer Näh- u. Strickschule statt, und werden die Mitglieder und Freunde des Vereins hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Die Kleinkinderschule

feiert am **Sonntag den 20. Dezember, nachmittags 4½ Uhr,** ihr

Weihnachtsfest.

Die Eltern der Kinder und ihre Freunde sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Bürger-Gesellschaft.

Sonntag den 20. Dezbr., abends 9 Uhr:

Gesellschafts-Abend

mit Damen. 1312

Kaisersaal

am Bahnhof, Camen.

Am Sonntag den 27. cr. (3. Feiertag),



findet bei mir

BALL

statt. —

Anfang 5 Uhr.

Musik: Herzog.

Es ladet ergebenst ein

C. Kilfitt.

Am 2. Weihnachtstage



findet bei mir

BALL

statt. 1322

Anfang 4 Uhr.

Mache noch auf Anzünden eines brillanten Weihnachtsbaumes aufmerksam.

Bergcamen. **Fr. Schnepper.**

Porzellanwaren zu haben bei **J. Brombach.**

Zum
Backen
empfehle ich:
Mehl,
Rosinen,
Korinthen,
Stampfzucker,
Hagelzucker,
Hutzucker,
Hefe,
Zitronenöl,
Zitronat,
Mandeln,
frische
Eier.

J. Kadden.
Camen.
1319

Zu Weihnachten empfehle:
1896er
Büchsen-Erbsen in ganzen u. halben
„ Schnittbohnen
„ Spargel
„ Champignon
„ Kapern
Zur **Bowle:** Pfirsiche
„ „ Ananas
„ „ Erdbeeren.
Fr. Kümper,
Bahnhofstraße 18. 1295

Empfehle 961
Nähmaschinen, Oefen, Herde
(vernickelt und emailliert)
Thür- u. Fensterbeschläge,
Solinger Stahlwaren,
Wäsche-Mangeln,
Wringmaschinen,
Messerputz-Maschinen,
Fleischschneidmaschinen,
Haus- und Küchengeräte,
Küchenwagen, Tafelwagen,
Säulenwagen, D. R. G. M.,
Dezimalwagen, Viehwagen,
Gewichte, Maasse 2c.
Reparaturen billigst.
Julius Bohde,
Camen, Weststraße 76.

Anzukaufen 2000 bis 3000 Pfund Runkelrüben.
1310 Sucht
Karl Bronheim,
Camen Westenmauer 33.

Abonnements-Einladung.
Wer eine **billige** und **gut redigierte kath. Zeitung** halten will, bestelle vom 1. Januar ab bei der Post oder Landbriefträger die
Tremonia,
welche **täglich zweimal** in großem Format erscheint. 1291
Abonnementspreis vierteljährlich
nur 1 Mk. 50 Pfg.
Auf Wunsch werden Probeblätter kostenfrei übersandt. 5063
Gebr. Lensing, Dortmund.

S. Jacoby.

Als besonders praktische
Weihnachtsgeschenke
empfehle ich:

Damen-Knopfstiefel
Damen-Zugstiefel
Damen-Chic-Schuhe
Damen-Halbschuhe
Damen-Ballschuhe
Damen-Plüsch-Pantoffel
Damen-Leder-Pantoffel
Damen-Filz-Pantoffel
Damen-Schlappen

Herren-Zugstiefel
Herren-Schnürstiefel
Herren-Reitstiefel
Herren-Schaftstiefel
Herren-Jagdschuhe (wasserdicht)
Herren-Halbschuhe
Herren-Plüsch- u. Cordonnet-Pantoffel
Herren-Leder-Pantoffel
Herren-Gamaschen

Großes Lager sämtlicher Sorten
Winter-Schuhwaren.

Sämtliche Sorten
Schuhwaren
für
Knaben, Mädchen und Kinder
in riesiger Auswahl staunend billig.

Gummi-Ueberschuhe
für
Herren, Damen- und Kinder.

Herren- und Knaben-Hüte und -Mützen
in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen.
Cylinder-Hüte und Chapeaux claques.

S. Jacoby,
Kaufhaus für Schuhwaren und Hüte,

Bahnhofstraße 8 Camen Ecke Wilhelmstraße. 1299

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends 9 Uhr geöffnet.

Zum
Backen
empfiehlt billigst 1275
Mandeln
sowie Citronat, Citronen, Citronenöl, Rosenwasser, Hirschhornsalz, Oblaten, Chokolade 2c.
Heinrich Jacobi,
Germania-Drogerie, Camen.

Gebrüder Wolff,
Dortmund, Burgwall 4.
als besonders schön u. preiswerth
1245 empfehlen unsere
Margarine
!!Glück auf!!
Schutzmarke **Bergmann**
à Pfd. 60 bei 5 Pfd. 55 Pfg

Kaiser-Melange-Thee
von vorzüglicher Beschaffenheit
empfiehlt **J. Brombach.**

Jeden Mittwoch von 8—12½ Uhr im **Hotel zum Amtsgericht** in **Camen** zu sprechen. 1206
Dr. Luke, homöopath. Arzt in Hamm.

Bekanntmachung.

Die Verkaufszeit in den hiesigen Geschäftslokalen für Sonntag den 20. dieses Monats ist **bis abends 9 Uhr verlängert,** was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Camen, 14. Dezember 1896.

Die Polizei-Verwaltung: **v. Basse.**

J. Kadden,
Camen.

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehle **ganz besonders billig:** 1321

Porzellan
Glaswaren,

Tassen, Teller, Butterdosen, Kaffee-Service, Haushaltungs-Service, Waschgarnituren etc.
Wasser-, Schnaps- u. Weingläser, Bierservice, Likörservice, Zuckerschalen, Einsätze usw. usw.

Das Lager ist aufs reichhaltigste sortiert und wird jeder etwas Passendes preiswert finden.




Massiv gold.
Verlobungs-Ringe
in besserem Goldgehalt von 4—20 M. Neuheit. in **gold. u. silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
21 Uhrmacher u. Goldarbeiter.


Gummi- und Stoff-Papier-Wäsche, Kravatten, Hosenträger, Portemonnaies, Manschettenknöpfe, Kämme u. Feuerwerkskörper empfiehlt 795
Camen, Bahnhofsstr. 55. **E. Weber.**

Zu den **Festtagen** empfehle ich:
Apfelsinen Stück 5 Pfg.
Aepfel, 2 Pfund 25 „
Wallnüsse per Pfund 25 „
Haselnüsse pr. Pfd. 30 u. 33 „
Feigen per Pfd. 27 „
Zitronen, Stück 3—15 „
Spekulatien ff. pr. Pf. 75 u. 65 „
Bisquits, pr. Pf. 75. u. 85 „
Weihnachtskerzen 30 Stück 35 Pfg.
Alle andern Kolonialwaren **billigst,** wie bekannt.
J. Kadden,
Camen.
1320

W. Denninghoff
Camen,
Königstrasse, gegenüber Hôtel Grevel,
empfiehlt zu **Weihnachten:**
Schultornister
von 1 M. an,
ferner selbstverfertigte
Tornister, Schul- u. Umhängetaschen, Hosenträger etc.
in größter Auswahl, 1283
zu den billigsten Preisen.

Hessisches Landbrot
6 Stück 5 Mark,
Sack frei, versendet unter Nachnahme die **Hammer Brotfabrik,**
Hamm, Westfalen.
Zu haben in **Camen** bei **H. Hinsel** am Markt. 1214

Seit 10 Jahren
bestens bewährtes Linderungs- und Genussmittel geg. **Husten, Heiserkeit** und **Verschleimung** sind die Heldt'schen
Zwiebelbonbons.
Nur **echt** mit der Schutzmarke **Loewe** und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben bei J. Brombach. 1212


Täglich dickes fettes
Pferdefliesch
Rauchfleisch, Gehacktes, Wurst, Portion zu jeder Tageszeit.
Fritz Beckhaus,
1304 Camen.

Ankauf
von Lumpen, Knochen und altes Eisen. 1311
Karl Bronheim,
Camen Westenmauer 33.

Dauerhafte und gutgearbeitete

Särge
in allen Größen und Ausstattungen hält stets auf Lager
Fr. Hillmann,
1145 **Westenthor.**

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag, den 20. Dezbr., 4. Advent.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pfarrer Bertelsmann.
Nachmittags 2 Uhr: Jugendgottesdienst.
Vikar Tummes.
Abendgottesdienst 5 Uhr:
Pfr. Pröbsting.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 20. Dezbr.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Geibel.

Jünglingsverein:
Dienstag abend 8¾ Uhr: **Probe für die Weihnachtsfeier.**
Sonntag abend 8¾ Uhr: **Unterhaltung.**

Bibelstunde Sonntag abend 7½ U. i. d. Kleinkinderschule

Jacob Jacoby

Bahnhofstraße 6 u. 7 **Camen.** Ecke Wilhelmstraße.

Zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** verkaufe ich sämtliche Waren meiner ausgedehnten Läger, und ist die Auswahl staunenswert groß.

Aussergewöhnliche Preisermässigung
auf sämtliche
Jakettes, Kragen, Capes, Rad-Mäntel,
Regen-Mäntel, Promenaden-Mäntel
Kinder-Mäntel in allen Größen.

Enorm billige Preise
bei sämtlichen
Herren-Anzügen, Paletots und Kaisermäntel
Joppen, Hosen und Westen,
Knaben-Anzüge u. Pelerinen-Mäntel in allen Größen.

Pelzwaren in allen Pelzsorten	Unterröcke aus Calmuk 95 Pfg.	Unterröcke, bessere, von M. 2.25 an	Unterjacken Hautjacken	Unterhosen Normalhemden	Herren-Hemden Knaben-Hemden	Frauen-Hemden Mädchenhemden

Wollene Tücher,
Kaputzen
Seidene Tücher für Herren und Damen.

Balltücher
in riesiger Auswahl.

Teppiche, Bettvorlagen,
Schälchen,
Shlipse

Tischdecken, Tischtücher und Servietten, Handtücher, Betttücher, Bettdecken, Steppdecken.

Regenschirme mit schönen Griffen	Vorhemden aus Leinen — schwarze	Kragen und Manschetten	Korsettes	Taschentücher weiße — bunte	Schwarze Schürzen.

1350

Sehenswerte Auswahl in **Kleiderstoffen,** zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet.
Billigste Preise für sämtliche **Baumwollwaren, Leinen Bettzeug** etc.

Jacob Jacoby, Camen.

Sonntag ist mein Geschäft bis abends 9 Uhr geöffnet.

Kanarienzucht- u. Vogelschutz-Verein
für Camen u. Umgegend.

III. Lokal-Ausstellung

von Kanarien-, exot. Sing- und Ziervögeln, Vogelfuttersorten, Käfigen, Gesangskästen u. s. w, verbunden mit
Gratisverteilung v. Kanarienhähnen
am 20., 21. und 22. Dezember 1896
in den hübsch dekorierten Räumen des Herrn Hinsel am Markt.
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.
Entree für Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. — Beitragskarten zu 50 Pf. berechtigen zum einmaligen Besuch der Ausstellung und zur Teilnahme an der Gratisverteilung von Kanarienhähnen. 1313
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand. **Das Ausstellungs-Komitee.**

Empfehle mein Lager in: 1317

Porzellan, Glaswaren und Lampen,

als: **Speiseteller** von 9 Pfg. an, **Tassen,** à Paar von 10 Pfg. an, **Kaffee-Service,** echt Porzellan, bemalt, von **3 Mk.** an, **Waschservice,** bemalt, von **1,50 Mk.** an, **Tischlampen** von **1 Mk.** an, **Hängelampen** von **1,50 Mk.** an, **Wandlampen** von **60** Pfg. an, **Wandlampen mit Spiegel** von **1 Mk.** an, **Nachtlampen** von **40** Pfg. an.

J. Hesseken,
Camen, Kirchstrasse No. 4.



Am **2. Weihnachtstage** ist bei mir
BALL,
wozu ich freundl. einlade. 1302
Methler. Wirt Budde.

Frische Sendung Ia
Sauerkraut
empfing und empfiehlt
J. Brombach.

Fr. Kosanetzky,
Markt 19. **CAMEN.** Markt 19.
1306

Zu Weihnachten empfehle billigst:
Pelzwaren,
als:
Muffen, Kragen, Baretts, Stehbördchen, Pelzmützen,
ferner:
Hüte, Mützen, Schirme, schwarze Vorhemden und Papierwäsche, Portemonnaies und Hosenträger usw.

In mein Fach schlagende Reparaturen sofort und billigst.

MAGGI's **Suppenwürze** ist in vorzüglicher Qualität in Original-Fläschchen von 65 Pfg. an zu haben **Emil Weber.**
Sie hilft am besten aus der Verlegenheit beim Suchen nach einem praktischen und billigen Weihnachtsgeschenk. 1308

Kaisersaal
am Bahnhof Camen.
Am 1. Weihnachtstage findet bei mir
Großes Konzert
der Herzog'schen Kapelle statt, **Anfang 4 Uhr,** Entree à Person 20 ₰. Abends 7 Uhr:
Abbrennen von 2 grossen Weihnachtsbäumen.
Zum Besuche ladet freundl. ein
C. Kilfitt.

Makart-Gräser- und andere
Bouquets,

Blumenkörbchen
mit frischen und künstlichen Blumen, schönen Topfblumen, besonders **Alpenveilchen** u. s. w. empfiehlt billigst 1314
Fr. Militz, Camen,
Westthor

Jrden-Waren
J. Brombach.

Spielwaren
werden, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
C. H. Betzler,
1305 **Camen.**

Katharina-Pflaumen
empfiehlt:
J. Brombach.

Empfehle **hochfeine**
Messina-Apfelsinen
Stück von 5 Pfg. an.
dicke Zitronen
Stück von 8 Pfg. an.
Feinste Haselnüsse, Pfund 30 Pfg.
„ **Wallnüsse,** Pfund 22 Pfg.
„ **Aepfel,** billigst. 1318
J. Hesseken,
Camen, Kirchstr. 4.

Broschüre gratis und franko über
Nervenleiden,
Schwächezustände
schnelle, sichere u. dauernde Heilung von **Haut-, geheime u. Frauenleiden Wunden Geschwüren,** mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung. Auswärts brieflich.
Heilanstalt „ISIS" (Dr. Franz Lang)
DARMSTADT (Hessen). 4525

Christbaumconfect
Kistel ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke **2,50** ℳ Nachnahme, bei 5 Kistel **franco. Paul Benedix, Dresden N. 12.** 1264 d4941

Die große **Kieler-Geld-Lotterie** mit ihren **6261** Geldgewinnen, — Haupttreffer **50,000** Mark, **20,000** Mark, **10,000** Mark, **5000** Mark u. s. w. hat ihre Ziehung noch in diesem Monat abzuhalten. Da das Loos nur **1** Mark kostet und **11** Loose für 10 Mark zu haben, so müßte damit auch ein sehr geeignetes **Festgeschenk** dargeboten sein. Es wird deshalb auf die der heutigen Ausgabe angefügte Beilage der Haupt-Agentur des Herrn **Paul Liebsch** in **Gotha** ganz besonders aufmerksam gemacht. Es dürfte Mancher durch das Anerbieten von **11** Losen der Kieler-Geld-Lotterie in der That **noch** beschenkt werden.

Druck u. Verlag von E. Mau in Hörde.

№ 102.
Sonntag,
den 20. Dezember 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Zweites Blatt.

Deutschland.

— **Der Fall Tausch-Lützow** soll im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden, und zwar beim Kapitel Polizeiverwaltung im Etat des Ministeriums des Innern.

— **(Fürst Bismarck als Ehestifter.)** Die Neuesten Nachrichten, ein bekanntes Bismarckblatt, schreiben in einer Besprechung des soeben erschienen Geschichtswerkes „Herzog Friedrich und die Befreiung Schleswig-Holsteins", daß es die Bemühungen des Fürsten Bismarck gewesen sind, welche durch die Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein den Gegensatz von Staats- und dynastischen Interessen in versöhnender Weise ausgeglichen hätten.

— **Ueber die kommerziell-industrielle Expedition nach China** vernimmt man, daß diese aus zehn bis zwölf Teilnehmern bestehen wird. Insbesondere hat sich in der sächsischen Textil- und Krefelder Seidenindustrie ein lebhaftes Interesse daran gezeigt. Durch fünf bis sechs Teilnehmer würden diese vertreten sein. Zur Führung der Expedition ist der bekannte Konsul Dr. Knappe, welcher zur Zeit in Canton in China stationiert ist und sich durch seine Kenntnis der dortigen Verhältnisse auszeichnet, bestimmt.

— **(Zeichen der Zeit.)** Ueber zwei Millionen Mark Hypotheken sollen von einer Berliner Bank, die in Berlin etwa 500 Häuser beliehen hat, zum 1. Januar gekündigt worden sein. Angeblich soll es sich hierbei um eine größere Spekulation handeln, welche die Gesellschaft unternehmen will.

Ausland.

Frankreich.

— **In der Deputiertenkammer** griff Pelletan am Montag die Flottenverwaltung maßlos an. Er machte u. a. dem Marineminister bittere Vorwürfe darüber, daß er dem deutschen Marineattaché die Erlaubnis zum Besuche des Panzers „Carnot" erteilt habe. Minister Besnard: „Ich habe Herrn Siegel diese Erlaubnis erteilt und habe damit durchaus ordnungsmäßg gehandelt." (Zetergeschrei auf der äußersten Linken.) Pelletan in edler Entrüstung bebend: „Würden Sie mir zu versichern wagen, daß unsere Attachés in Deutschland ähnliche Rechte haben?" Admiral Besnard: „Gewiß, unser Attaché in Berlin ist ermächtigt worden, alle Kriegshäfen Deutschlands zu besichtigen." Pelletan: „Auch die Schiffe?" Minister Besnard: „Selbstredend." Palletan klappt zusammen und beginnt von etwas ganz anderm zu reden.

Großbritannien.

— **Die Londoner „Times"** erinnert in einem Leitartikel über die französischen Flottenpläne daran, daß auch die deutsche Regierung den Wunsch bekundet, die Reichsmarine sehr beträchtlich zu verstärken, welche Bewegung in Frankreich kaum unbeachtet gelassen werden könnte. Es wäre von Frankreich vielleicht besser gethan gewesen, die Hände der deutschen Volldampfvoraussparteі nicht zu stärken, indem man ihr ermögliche, auf die französischen Flottenrüstungen hinzuweisen. Es wäre sehr schwierig gewesen, vom Reichstag die nötigen Geldmittel zu erlangen, aber die Opposition werde jetzt einen härteren Kampf zu bestehen haben. Das Schlußergebnis werde fast sicher die Vermehrung der schon schweren Steuerbürden beider Länder sein. Was England betreffe, so brauche die Verstärkung von Flotten, die möglicherweise gegen England verwendet würden, es nicht zu einer übereilten oder ausnahmsweisen Anstrengung zu veranlassen, aber unzweifelhaft liefere sie einen weiteren und kräftigen Grund, die englischen Flottenrüstungen auf der Höhe zu halten, die sie jetzt erreicht haben. Es würde eine selbstmörderische Thorheit sein, wenn Englands Wachsamkeit und Anstrengungen erschlafften in einem Augenblick, wo die Politik anderer Länder die Notwendigkeit für die Bereitschaft, allen Möglichkeiten zu begegnen, verschärfe.

Türkei.

— **Der Exsultan Murad soll entflohen sein.** Murad ist einer der wenigen Angehörigen des osmanischen Herrscherhauses, die liberalen Tendenzen huldigen. Er ist 56 Jahre alt. Schon als junger Prinz hatte er sich durch seine oppositionelle Gesinnung bemerkbar gemacht. Am 30. Mai 1876 wurde sein Oheim Abdul Aziz durch eine Palastrevolution abgesetzt, und Murad wurde zum „Kaiser von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation" proklamiert. Murad erließ sofort eine Konstitution, aber seine Herrschaft dauerte nur ein Vierteljahr. Am 31. August 1876 wurde er als wahnsinnig erklärt und des Thrones entsetzt; und sein Bruder Abdul Hamid, der leider noch jetzt regiert, wurde Sultan. Murad ist seitdem in strenger Gefangenschaft gehalten worden; es wurde stets behauptet, er sei unheilbarer Geisteskrankheit verfallen, aber das ist nicht wahr. Murad ist der Thronkandidat der Jungtürken geblieben. Wenn sich das Gerücht von seiner Flucht bestätigen sollte, so könnten sich daran höchst interessante Folgen knüpfen.

Kolonien.

— **Die Aufständischen auf Madagaskar** haben in der Nacht zum 19. November das zehn Meilen von Antananarivo entfernte Ambohimanga geplündert, alles Vieh weggetrieben und auch 40 Gefangene mitgeschleppt. Die englischen Ansiedler sollen nur mit genauer Not einem Gemetzel entgangen sein.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Vor 1350 Jahren, am 17. Dezember 546, eroberte der Ostgothen-König Totila Rom und gab die ewige Stadt seinen Soldaten zur Plünderung Preis. Es war dies nicht die erste Heimsuchung, welche die Hauptstadt des ehemaligen römischen Weltreiches durch die tapferen Schaaren deutscher Völkerstämme zu erdulden hatte. Waren es doch hauptsächlich Germanen, welche das morsche römische Reich in Trümmer schlugen und aus seinen Bestandteilen neue Reiche schufen.

Es trifft sich sonderbar genug, daß die Beratung der neuen Justiznovelle, wie sie jüngst stattgefunden, in dieselbe Zeit fällt, da vor 20 Jahren im deutschen Reichstag die dritte Lesung der Justizgesetze stattfand. Das war am 18. Dezember 1876, und damit wurde ein bedeutsames Werk, die Rechtseinheit im deutschen Reiche geschaffen. Die Zivilprozeß-Ordnung, die Konkursordnung, das Reichsverfassungsgesetz und die Strafprozeßordnung wurden gesetzgeberisch festgelegt. Freilich hat sich denn doch im Laufe der Jahre herausgestellt, daß gewisse Mängel vorhanden waren, auf welche damals bereits hingewiesen wurde und eben ein Teil dieser Mängel soll ja durch die neue Justiznovelle beseitigt werden. Immerhin war die Schaffung jener Gesetze ein großes Werk.

* **Camen. Für die Einstellung des Kampfes gegen die „Neujahrskarten"** erhebt die in Berlin erscheinende „Deutsche Papier- und Schreibwaren-Ztg." das Wort, in dem sie schreibt: „Beim Nahen des Jahreswechsels werden in sehr vielen Orten Deutschlands Zirkulare und Aufforderungen in den Tageszeitungen erlassen, um die Neujahrs-Gratulationen durch einen Beitrag zu irgendwelchen Zwecke abzulösen. Bei allem guten Willen für den edlen Zweck bedenkt man aber leider nicht, welchen verhältnismäßig geringen Nutzen man auf der einen Seite schafft, während man auf der andern einer schönen, auch die Kunst fördernden Industrie, die viele Tausende von Arbeitern und Gewerbetreibenden beschäftigt, großen Schaden zufügt. Wie vielen Arbeitern und Gewerbetreibenden durch solche wohlgemeinte, aber irrige Wohlthätigkeit lohnender Verdienst entzogen wird, ist unberechenbar. In jetziger Zeit, wo der Erwerb für jeden Einzelnen immer schwerer wird, sollte man eher bemüht sein, Handel und Industrie zu unterstützen als sie zu untergraben. Zur Vermeidung von unberechenbarem Schaden ist es sehr wünschenswert, daß der Kampf gegen die Neujahrskarten eingestellt wird." — Man wird nicht in Abrede stellen können, daß auch dieses Wort Beachtung verdient.

n **Camen. Der nächste Kursus** zur Ausbildung von Huf-Beschlag-Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt am Montag den 1. März 1897. Anmeldungen sind an den Direktor des Institutes, Ober-Roßarzts a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 42 zu richten.

* **Camen. (Günstige Lage der Sparkassen.)** Es liegen die ersten Zahlen aus der vorjährigen Sparkassenstatistik vor, die erkennen lassen, daß die Geschäftsergebnisse der preußischen Sparkassen noch niemals vorher so günstig gewesen sind wie im letzten Berichtsjahre. Die Ueberschüsse der Einlagen über die Auszahlungen haben einschließlich der zugeschriebenen Zinsen die Höhe von 346 Millionen Mark erreicht, während bisher das günstigste Jahr 1894—95 nur einen Ueberschuß von 249,5 Millionen Mark ergeben hatte.

* **Camen. (Statistisches über Apotheken.)** Einer amtlichen Nachweisung über den Stand des Apothekenwesens in Preußen für die Provinz Westfalen sind folgende Angaben zu entnehmen: 1890/91 bestanden im Regierungsbezirk Minden 61 Apotheken, wonach auf eine Apotheke 9013 Einwohner kamen. 1895/96 waren 63 Apotheken vorhanden und es kamen auf eine 9301 Einwohner. Der Regierungsbezirk Arnsberg hatte 1890/91 128 Apotheken; auf eine entfielen im Durchschnitt 10481 Einwohner, 1895/96 bestanden 146 Apotheken, sodaß auf eine ebenfalls 10481 Einwohner zu rechnen sind. Im Regierungsbezirk Münster bestanden 1890/91 71 Apotheken, 1895/96 aber nur 67, sodaß im ersteren Falle 7552, im letzteren 8872 Einwohner auf eine Apotheke entfielen.

* **Camen,** 19. Dez. **Anläßlich einer Erörterung** über die Gewährung der Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein wurde vor dem Provinzial-Ausschuß der Provinz Oberhessen die nicht uninteressante Frage entschieden, ob es ein Bedürfnis sei, vor dem Genusse von Bier ein Gläschen Schnaps zu trinken. Auf Grund eines ausführlichen Gutachtens des großherzoglichen Kreisgesundheitsamtes Gießen und des Direktors des dortigen hygienischen Instituts, des Professors Gaffky, erklärte obige Behörde etwa Folgendes: „Wenn es auch richtig sei, daß den gesundheitlichen Nachteilen der in größerer Menge genossenen kalten Getränke durch den vorherzigen Genuß von Branntwein vorgebeugt werden könne, so erziele man doch ziemlich dieselbe Wirkung durch einen vor dem Bier genossenen Bissen fester Speise, etwa Brot, das nötigenfalls stets auf dem Wirtstische zu stehen habe. Die nachgesuchte Erlaubnis sei daher zu versagen."

* **Camen. Muß Miete gebracht oder geholt werden?** Ein Prozeß, der auch für weitere Kreise von Interesse ist, wurde vor kurzer Zeit endgiltig von der ersten Zivilkammer des Landgerichts Graudenz entschieden. Ein Hausbesitzer in Tiefenau hatte seinen Mieter auf Exmission und Zahlung der Miete verklagt, weil ihm derselbe die Miete nicht ins Haus gebracht hatte, danach also mit der Miete rückständig war. Der Beklagte hingegen hatte dem Kläger die Miete zum Abholen aus seiner Wohnung angeboten, was aber der Kläger ablehnte. Das Amtsgericht in Marienwerder hatte den Kläger abgewiesen mit der Begründung, daß der Kläger verpflichtet ist, sich die Miete abzuholen, wenn der Mieter sie nicht freiwillig überbringe. Dieser Auffassung hat sich die Zivilkammer des Landgerichts in ihrer Entscheidung angeschlossen.

Dortmund. Das Fest ihrer diamantenen Hochzeit begingen am Dienstag die Eheleute Lehrer emer. Gottlieb Nordhoff hier. Vom Kaiser wurde ihnen die Ehejubiläumsmedaille verliehen; außerdem ging ihnen ein Glückwunschschreiben aus dem Geh. Zivilkabinett zu.

* **Brackel,** 16. Dez. **Der landwirtschaftliche Ortsverein** erledigte in der letzten Generalversammlung die Umwahl des Vorstandes. Gewählt resp. wiedergewählt wurden die Herrn Oekonom Louis Gössing erster, Oekonom Friedrich Berge zweiter Vorsitzender, Gastwirt D. Budde Schriftführer, Architekt Schaafhausen Rendant. Herr Postverwalter Zeck referierte über das Statut der Soester Zuckerfabrik. Aus der sich anschließenden Debatte ging hervor, daß zur Zeit noch keine Neigung zum Anschluß an die genannte Fabrik vorhanden ist. Eine Fachschrift „Aufstellung von Futterrationen von R. Strauch" wurde in 6 Exemplaren in Bestellung gegeben. Die Rechnungslage, Bestellung von Sämereien und die Einziehung von Leihgebühren für Maschinen des Vereins wurden zurückgestellt. Die angeregte gemeinschaftliche Bestellung von Thomasmehl fand nicht die genügende Unterstützung.

Zähle nicht die bangen Stunden,
Die des Lebens Nacht entsteigen,
Zähle nur, wenn sie entschwunden,
Wie viel Sterne sie Dir zeigen.

So des Lebens gute Stunden,
Reich, unzählig wie die Sterne —
Möchten jedem sie bekunden,
Wie er Trübes tragen lerne.

Karl Stelter.

Wessen Schuld?

Kriminalroman von Karl Matthias.

(Nachdruck verboten.)

Ihr müßt ganz artig sein, Kinder, wenn der Weihnachtsmann zu euch kommen soll. Du besonders, Fritz. Du darfst nicht immer Flora an ihrem blonden Zopf reißen. Wenn das der Knecht Ruprecht sieht, steckt er dich in den Sack."

„Ach, der Weihnachtsmann hat gar keinen Sack," antwortete der kleine, stramme Schlingel, indem er sich mit gespreitzten Beinen vor seine Schwester Ulrike hinstellte. „Ich habe ihn gestern kommen gesehen, als er den Christbaum brachte. Gefängniskleidung hatte er, wie alle die da drüben, an und nicht einmal einen langen Bart.

„Dann ist es auch nicht der Weihnachtsmann gewesen, den Du gesehen hast," rief Minchen altklug. „Der bringt Pfefferkuchen und Nüsse, aber keinen Baum. Dazu muß er doch einen Sack haben."

„Hat aber doch keinen!" bemerkte Fritz. „Wer einen Sack trägt, ist ein Naturforscher, sagt der Portiersjunge."

Fräulein Ulrike lachte hell auf bei dem komischen Ernst ihres Brüderchens, das den Lumpensammler mit jenem volkstümlichen Scherze bezeichnete.

„Siehst Du, jetzt lachst Du wieder," frohlockte Minchen, mit den Händen zusammenpatschend, „und vor ein paar Tagen hast Du noch so sehr geweint!"

„Sehr geweint!" bestätigte Florchen ernsthaft.

„Das kam, weil Papa Onkel Franz rausgeschmissen hat!" behauptete Fritz nicht sehr zartfühlend.

„Willst Du wohl, Du ungezogner Junge?" drohte Ulrike. „Daran ist kein Wort wahr!"

„Doch, Ulla, ich habe alles gehört. Onkel Franz wollte Dich heiraten, aber Papa hat zu ihm gesagt, er wäre noch viel zu jung dazu und Du auch, und er solle erst mal etwas Ordentliches werden. Und als Schatz sagte, er habe eine Erfindung gemacht, hat Papa ihn ausgelacht und hinausgewiesen. Es war zu ruppig."

„Zu ruppig!" wiederholte Florchen.

„Nein, Junge, was Du für einer bist!" unterbrach Ulrike ihn ärgerlich. „Woher weißt Du das nur alles?"

„Da kommt die Mama!" rief in diesem Augenblick Minchen und riß die Thür auf, um der Erwarteten entgegenzulaufen, deren Schritte sie gehört hatte.

Frau Direktor Globisch, die Mutter der Kinder, welche sich jubelnd um sie drängten, war eine große schöne Frau, die, einfach in graue Seide gekleidet, aber ganz ohne Schmuck, nur durch ihre hoheitsvolle Erscheinung wirkte.

„Da bin ich wieder!" sagte sie, die Kleinen herzend und der Aeltesten, Ulrike, Hut und Umhang reichend. „Es hat wohl etwas lange gedauert, aber Pastor Froebel sprach sehr schön."

„Der bleiche Prediger der Gefangenen?" fragte Ulla. — —

„Ja, derselbe. Ein schweres Amt, mein Kind. Und doch gar segensreich. Du glaubst, nicht, wie ergreifend die Weihnachtsfeier in der Gefangenenkirche ist, wie dort jedes Wort zu Herzen geht."

„Die armen, armen Menschen!" sagte Ulrike seufzend.

„Ja, Ulla, die armen Menschen!" bestätigte Frau Globisch, „An solchen Tagen fühlt man mehr als sonst, wie sehr diese Ausgestoßenen aus der menschlichen Gesellschaft zu beklagen sind. Es ist Brauch daß zu der Festandacht die Beamten und ihre Frauen erscheinen, und da Dein Papa Direktor dieses Gefängnisses ist, so durfte ich natürlich nicht fehlen. Es ist ohnehin heute der erste Weihnachtsabend, den wir hier in Raberg verleben."

„Ja, früher in der Stadt war es viel schöner, als hier draußen im Gefängnishaus!" rief Fritz „Dort konnte ich mich mit den Jungens prügeln; hier hat keiner den Mut dazu. Prügeln thun sie drinnen, sagen alle Jungens."

„Das ist nicht wahr!" sprach die Mutter. „Im Landeszuchthause geschieht nichts, als was das Gesetz und die Hausordnung vorschreibt. Aber was verstehen Kinder davon."

„Geh' Du!" rief Minchen, sich an die Mutter drängend, welche sich auf einen Sessel niedergelassen hatte. „Bitte, Mama, erzähl' von der Kirche, die so helle Fenster hatte."

„Am heiligen Abend, müßt Ihr wissen," berichtete die Mutter, „kommen die Gefangenen alle aus ihren einsamen Zellen und gehen zehn Schritte von einander entfernt in die Kirche. Da sitzen sie so, daß einer den andern nicht sehen kann, weil große Fächerwände zwischen ihnen sind, aber alle den Altar erblicken können, auf dessen beiden Seiten hohe Weichnachtsbäume mit vielen brennenden Kerzen stehen. Die Gefangenen haben die Gesichtsmasken abgethan, welche sie sonst tragen müssen, wenn sie ihre Zellen verlassen. Alle sitzen fromm, mit gefaltetenen Händen da und lauschen dem mächtigen Klange der Orgel. Nicht lange, dann fängt einer nach dem andern an zu schluchzen. Sie alle haben zu Hause Anverwandte zurückgelassen, Eltern, Frauen und Kinder, und die meisten denken zurück an die schönen Tage der Freiheit, welche ihnen lange, manchem wohl für immer entschwunden sind. Nach dem Choral kommt der Prediger und spricht von der Gnade Gottes und von dem lieben Jesuskinde, das in die Welt gekommen ist, um die Menschen zu erlösen und allen Sündern Vergebung zu schaffen. Dann weinen auch die alten, verstockten Verbrecher Thränen der Reue, und den Beamten wird es naß in den Augen und weich ums Herz, bis die Orgel wieder klingt und die Lichter erlöschen und ein jeder von dannen zieht, Friede in seinem Herzen in der Versöhnung mit dem lieben Gott."

„Aber es sind doch traurige Weihnachten, die man mit Thränen feiert!" sagte Ulla, ihre eigenen Augen trocknend.

„Ich mag am heiligen Abend nicht weinen," bemerkte Lieschen altklug. „Ich will lachen und fröhlich sein, wenn das Christkind kommt!"

„Ulla hat auch schon wieder geweint," meinte Fritz, auf die Schwester zeigend, welche sich rasch abwandte. „Ulla weint jetzt soviel, Mama!"

Die Mutter erhob sich.

„Du bist ein dummer Junge," sagte sie halb ärgerlich. „Wenn Du alles ausplauderst, was Du siehst, mußt Du ein Schloß vor den Mund bekommen, wie der Vogelfänger Papageno. Sei vernünftig Ulla, trockne die Thränen, zeige sie vor allem ja nicht dem Papa. Bekämpfe Deinen Schmerz. Sieh, jene Armen da drüben müssen auch entsagen und ihre Hoffnungen zum Teil für immer begraben. Freilich, sie haben gefehlt und sind nicht schuldlos wie Du. Aber ihre Thränen fließen deshalb nicht weniger heiß. — Entsagen ist schwer, mein Kind, und muß frühzeitig gelernt werden."

Sie hatte ihre Tochter abseits geführt und ihr flüsternd zugesprochen. Ulrike lehnte das Haupt an die Brust der Mutter, leise schluchzend, da sie unvermögend war, ihren Schmerz länger zu bekämpfen.

„Ach, Mama, ich habe ihn doch so lieb," flüsterte sie, „so von ganzem Herzen lieb!"

„Ich weiß es, mein Kind," tröstete Frau Globisch, „doch das allein kann nicht maßgebend sein. Nicht nur nach Deinem Herzen, sondern auch nach der besseren Ansicht Deines Vaters mußt Du fragen. Du bist noch so jung, Ulla, ein halbes Kind. Du hast noch Zeit, auf Dein Glück zu warten. Ueberwinde Deinen Schmerz, wie Du Dich bereits in den Willen Papa's gefügt hast. Es kann nur zu Deinem Besten sein!"

Die Kinder standen bei dem heftigen Gramausbruch ihrer Schwester, wenn sie auch die Worte der Mutter nicht verstehen konnten, ganz verschüchtert da. Die kleinen Mädchen hielten sich angstvoll bei den Händen, aber Fritz, der überzeugt war, daß man von seinem Gönner und Freund „Onkel Schatz" sprach, näherte sich der Mutter, beide Fäuste in den Taschen.

„Onkel Franz hat mir als Christgeschenk eine feine Stinkbombe versprochen," sagte er. „Nu krieg' ich sie nicht, weil er die Ulla nicht kriegt!"

Die Mutter mußte gegen ihren Willen lachen.

„Ein wahres Glück, daß Papa diesen Giftmischer aus dem Hause wies, der so ein infernalisches Geschenk versprechen konnte!" scherzte sie. „Das hat Dir eine Portion Prügel erspart, Fritz. Ist der Baum geputzt?" wandte sie sich an ihre ältere Tochter, die resigniert ihr hübsches Gesicht trocknete.

„Ja, Mama, ich habe vorläufig die Ketten und das Rauschgold, die Nüsse und die Aepfel angehängt und die Lichter gut befestigt; die Pfefferkuchen aber und Marzipan, Konfekt und Chokolade sind noch in den Düten. Nur die Teller habe ich unter dem Baum aufgestellt und die Zettel mit den Namen auf den Platz gelegt, wie Papa es befohlen hat."

„Es ist recht, Ulla," nickte die Mutter, „das Verteilen werde ich nun selbst besorgen. Wo sind die Schlüssel zur Kommode?"

„Hier Mama," antwortete die Aelteste, das Schlüsselbund der Mutter reichend.

„Aber der Säbel und die Ulanenlanze sind nicht drin," meinte Fritz. „Die hatten keinen Platz in der Schublade."

„Hast Du wieder einmal spioniert, Unart?" fragte die Mutter drohend.

„Blos rekognosziert, Mama, wie der Papa sagt," behauptete der kleine Mann verschmitzt. „Ich habe es durch die offene Thür gesehen."

„Dein eigener Schade," entgegnete die Mutter. „Nun wirst Du nicht überrascht werden."

„Etsch," rief Fritz umherspringend, „ich habe gar nichts gesehen, sondern blos auf den Busch geklopft und meine Mama ist reingefallen!"

Die Mutter mußte lachen und entfernte sich, nachdem sie die geheimnisvolle Stube aufgeschlossen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

* **Hörde. (Verschiedenes.)** Die **Einwohnerzahl** unserer Stadt betrug nach der amtlichen Aufnahme am d. Dezember ds. Js. **19125.** Bei der vorjährigen Volkszählung hatten wir 18639 Einwohner, deren Zahl somit in einem Jahre um 496 gewachsen ist. Nur noch ein Weilchen so fort und Hörde zählt zu den Städten über 20000 Einwohner.

[Selbstmord.] Am 4. Dezember 1896 verschwand die Frau des Fabrikarbeiters Thier aus Hörde unter Zurücklassung eines Briefes, worin sie ihrem Ehemann anzeigte, sich das Leben nehmen zu wollen. Gestern vormittag wurde die Leiche der vermißten Frau in der Emscher vor dem Steuerwerk an der Buschmühle vorgefunden und gelandet. Die Motive zur That sind unbekannt. Die Leiche wurde im Spritzenhause zu Hacheney untergebracht.

§ **Hörde,** 15. Dezbr. **(Schöffengerichtssitzung.)** Den Vorsitz führte Herr Amtsrichter Viebahn, als Schöffen fungierten die Herren Sattlermeister J. Daalmann hier und Steinbruchbesitzer Chr. Schuhmacher zu Wellinghoferheide. Verhandelt wurde folgendes:

Die Scheibler'sche Schlackenmühle (Fertilitas), welche die Verwaltungsbehörden schon seit Jahren beschäftigte, wurde heute auch Gegenstand einer Verhandlung am hiesigen Schöffengericht. Angeklagt war der **Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Scheibler, wegen Gewerbesteuerkontravention.** Wie bekannt, bestand hierselbst die Schlackenmühle Fertilitas, deren Existenz wohl den hiesigen Bewohnern von Hörensagen bekannt war, die aber nicht, wie jedes andere Gewerbe, trotzdem ein Geh. Reg.-Rat der Besitzer derselben, auch als solches angemeldet war. Infolge der Debatten und Kämpfe über dieselbe, wurde die Regierung darauf aufmerksam und stellte im Frühjahr vor. Jahres dem Besitzer der Schlackenmühle Herrn Professor Scheibler ein Strafmandat zu. Herr Scheibler, der bereits im Verwaltungswege gegen die Kommunalbesteuerung seines Betriebes angegangen war, erhob auch hiergegen Widerspruch und kam die Sache auf diese Weise an's Gericht. Dieses wartete vorerst ab, wie die Sache am Verwaltungsgericht ablief. Durch die Untersuchungen, welche letzteres vornahm, wurde festgestellt, daß Herr Professor Scheibler in der Zeit vom 1. Juli 1891 bis 31. Dezember 1893 thatsächlich in Hörde ein Gewerbe betrieben hatte (die Kommunalbesteuerung der Stadt wurde bekanntlich für unrecht erachtet, weil die Art der Heranziehung nicht die richtige war) und verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten, gestützt auf das Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts, wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu einer **Geldstrafe von 2968 Mark,** welche dem doppelten Betrag der entgangenen Gewerbesteuer gleichkommt.

* **Hombruch,** 16. Dez. **Ein erschütternder Unglücksfall** passierte gestern abend 7¼ Uhr auf der Baroper Maschinenfabrik-Aktien-Gesellschaft, indem der Dreher Gustav Brot beim Auflegen eines Treibriemens der Transmission, von derselben erfaßt und in Stücke zerrissen wurde. Derselbe war erst seit zirka dreiviertel Jahren verheiratet und bei allen beliebt und geachtet.

§ **Auf dem Schnee,** 18. Dezbr. **(Sittlichkeitsverbrechen.)** Der jugendliche Bergmann M. von hier ist durch den Herrn Gendarm Franke verhaftet worden, weil derselbe ein junges Mädchen auf einem Wege überfallen, zur Erde geworfen und zu vergewaltigen versucht hatte.

Annen, 17. Dezbr. **Ein recht langes Gesicht** machte ein Ausländer, welcher längere Zeit hier gewohnt, jedoch aber vor einigen Monaten nach seiner Heimat, ohne seine Steuern hierselbst zu begleichen, abgedampft war. Derselbe war nach Deutschland zurückgekehrt und hatte sich auch für einige Tage nach hier begeben, hier witterte ihn aber recht bald der hiesige Vollziehungsbeamte und zog nun den erheblichen Steuerbetrag im Wege der Zwangsvollstreckung von demselben ein.

Witten, 14. Dezember. **Die Brutalitätsstatistik** unserer Stadt ist in diesen Tagen wiederum um zwei schändliche Fälle bereichert worden. Ein an der Wullenstraße wohnender Berginvalide und Veteran wurde bei einem Familienstreite von seinem eigenen Sohne derart mit einem Besenstiele geschlagen, daß er an den erhaltenen Schädelverletzungen jetzt hoffnungslos darniederliegt. Im Jahre 1870 ist F. von den Wunden, die ihm feindliche Kugeln beigebracht haben, genesen, zu bedauern wäre es, wenn der Kriegsveteran jetzt ein solch betrübendes Ende nehmen sollte. — Am Mittwoch abend wurde in der neueröffneten Wirtschaft „Zur Kanone" an der Bahnhofsstraße der Malermeister Sch. von hier durch einen Schlag mit einem Billardqueue über den Kopf lebensgefährlich verletzt. Der Thäter ist ein bei der Monier-Gesellschaft beschäftigter holländischer Arbeiter. Sein Opfer soll ihm absolut keine Veranlassung zu dieser unverantwortlichen That gegeben haben.

Bochum, 14. Dez. **(Verunglückungen.)** In dem großen Steinbruche der Firma Dr. Otto und Cie. in Dahlhausen an der Ruhr hatten gestern nachmittag 2 Arbeiter ihre Schüsse fertig gestellt. Als bei einem Schusse die Zündschnur bereits brannte, trat der betreffende Arbeiter zu seinem Kameraden, um diesem behülflich zu sein, weil dessen Zündschnur nicht brennen wollte. Inzwischen ging der erste Schuß los und einer der Arbeiter wurde tötlich, der andere sehr schwer verletzt. Kaum waren die Verunglückten vom Platze geschafft, als sich oben Gesteinsmassen lösten, wodurch wieder zwei Arbeiter schwer verletzt wurden.

Bochum, 17. Dez. **Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich Freitag nachmittag an der Kortumstraße hierselbst. Es wurde daselbst eine für das Geschäftshaus Geschwister **Alsberg** bestimmte gewaltige Spiegelscheibe abgeladen. Plötzlich bekam dieselbe das Uebergewicht und stürzte auf die Arbeiter nieder. Fünf Mann wurden von derselben bedeckt. Sie erhielten schwere Verletzungen und mußten zum Krankenhause befördert werden, woselbst nach Anlegung von Verbänden die Verletzten wieder nach Hause entlassen werden konnten. Ein Verunglückter liegt sehr schwer verletzt darnieder und wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Der Unglücksfall hatte eine überaus große Menschenmenge angelockt. Die mächtige Spiegelscheibe hatte an ihrer untern Seite einen Bruch bekommen.

Iserlohn. Von großstädtischen Einrichtungen will man hier noch nichts wissen, denn es wurde ein Mann, welcher als wandelnde Plakatsäule ein Reklameplakat durch die Straßen trug, von der Polizei angehalten, nach der Wache gebracht und ihm daselbst das Plakat abgenommen. Nun fehlte nur noch ein Strafbefehl wegen Verübung groben Unfugs!

Hattingen (Ruhr), 17. Dezember. **(Verhafteter Schwindler.)** Aus allen Ecken und Enden laufen in letzter Zeit Klagen ein über den Umlauf des falschen Geldes. Hier ist es nun gelungen einen Mann, auf frischer Fährte zu ertappen, und das ging so zu: In den Laden des Metzgermeisters Fry kam der seit einigen Jahren hier ansässige Arbeiter und Händler Kusch, forderte Fleischwaren und bezahlte dieselben mit einem 20-Markstück. Nachdem er das übrige Geld herausgezahlt erhalten, wünscht K. noch einige Würstchen. Als sich der Meister jedoch eben umgewendet macht ihn K. darauf aufmerksam, daß das zu dem zurückerhaltenen Gelde gehörige 10-Markstück falsch sei. F. vermutete nun sofort einen Schwindel, schloß die Thür ab und forderte K. zur Herausgabe des echten Goldstückes auf. Da dieser sich dessen weigerte, so wurde ein Polizeibeamter herbeigerufen, aber auch diesem gegenüber blieb K. dabei, das falsche Goldstück von F. erhalten zu haben. Schließlich stellte sich der Schwindel heraus und zwar ward das echte Goldstück in dem — Kopfe der von K. krampfhaft festgehaltenen Pfeife aufgefunden. Selbstredend wurde er verhaftet und in polizeilichem Gewahrsam genommen.

Münster. (Ueberfall.) Der Feldwebel P. vom Bezirkskommando I hierselbst wurde in einer der letzten Nächte überfallen und derartig mißhandelt, daß er längere Zeit bewußtlos liegen blieb. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt, denn der Feldwebel hörte von einem der beiden den Ueberfall ausführenden Männern, als er an ihnen vorüberging, die Aeußerung: „Der hat mir auch schon drei Tage eingebracht."

— **Von dem Neubau** der Antoniusschule hierselbst stürzten zwei Zimmerleute herab und erlitten so schwere Verletzungen, daß nur wenig Aussicht auf ihre Wiederherstellung vorhanden ist.

— **Ein Arbeits-Nachweis-Büreau** ist unter Mitwirkung der städtischen Behörden hierselbst mit dem Volksbüreau verbunden und Mittwoch eröffnet worden.

Essen. Geh. Kommerzienrat Krupp hat außer den kürzlich für die Arbeiter-Pensionskasse gestifteten 200000 Mk. auch der Witwen- und Waisenkasse seiner Beamten den Betrag von 500000 Mk. überwiesen.

Elberfeld, 15. Dez. **(Flüchtig.)** Der Bauunternehmer Löcherbach in Schwelm ist, nachdem er Wechselfälschungen im Betrage von mehr als 120,000 Mark begangen flüchtig geworden.

Elberfeld. (Tot geprügelt.) Hier stand eine Mutter, die ihr leibliches Kind in maßloser Erregung mit Stockhieben tot geprügelt hatte, vor den Geschworenen. Dieselben erklärten sie nur der fahrlässigen Tötung schuldig und empfahlen sie zugleich der Milde des Gerichts. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr, das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Barmen, 14. Dez. **Wegen Verdachts der Falschmünzerei** wurde vorgestern ein Schuster von Hecklinghausen, der schon mehrere Jahre mit einer auf dem Wichelhausberg wohnende Frau zusammen lebt, gefänglich eingezogen. Die Anzeige erfolgte durch die jetzt erwachsenen beiden Mädchen der Frau, die den Mann beschuldigten, daß er sich ihnen in unsittlicher Absicht genähert habe, und auch angaben, derselbe habe vor ca. 2 Jahren falsche Markstücke gegossen, die sie hätten ausgeben müssen. Die Frau wurde nach der „B. Ztg." ebenfalls in Untersuchungshaft genommmen.

Remscheid, 14. Dez. **(Freßwette.)** Zwei junge Haddenbacher Burschen leisteten sich am verflossenen Montag eine eigenartige Wette. Der eine der Kontrahenten verpflichtete sich, ein halbes Pfund gehacktes Fleisch und 3 Brödchen in der Zeit zu vertilgen, in welcher sein Kampfgegner ein ganzes Pfund gehacktes Fleisch und ein Brödchen seinem Magen zuzuführen vermöge. Letzterer, ein 17 Jahre alter junger Mann, blieb Sieger. Er förderte die verabredete Ration in 1½ Minute in seinen Speisesack, während sein Gegner seine Kauwerkzeuge 20 Minuten lang in Bewegung halten mußte, bis der letzte Bissen den Schlund passiert hatte. Die Wette wurde unmittelbar nach dem Mittagessen zum Austrag gebracht.

Solingen. Infolge geschlossenen Vorgehens der bürgerlichen Parteien sind bei den Stadtverordnetenwahlen hierselbst die Sozialdemokraten vollständig unterlegen.

Mülheim (Ruhr), 15. Dez. **(Uebermut.)** Zwei Schüler der Unterklasse der hiesigen Realschüle, welche täglich den Zug in ihren Heimatsort Speldorf benutzen, machten sich das Vergnügen, ohne jegliche Veranlassung die Notpremse zu ziehen, sodaß der Zug kurz hinter der Ruhrbrücke zum Stehen kam. Natürlich schob von den beiden Missethätern der eine die Schuld auf den anderen, so daß nun wohl beide, bezw. deren Eltern das übliche Strafgeld zu entrichten haben.

Oberhausen. Einen recht dummen Streich führten drei Schüler hier aus, indem sie sich ein bespanntes Fuhrwerk aneigneten, das dem Vater des einen gehörte. Mit dem Fuhrwerk fuhren sie davon und versuchten dasselbe unterwegs zu verkaufen. Bereits in Osterfeld wurden sie jedoch angehalten und zurückgebracht.

Duisburg, 14. Dez. **(Diebstahl.)** Auf der Ulrichstraße wurde einem Fuhrmanne eine mit Ziegelsteinen beladene Karre mit Pferd gestohlen. Eine Stunde später fand man diese auf der ursprünglichen Stelle wieder vor, jedoch ohne die Ziegelsteine, welche inzwischen von langfingerigen Gesellen ausgeladen worden waren.

Krefeld. (Mordversuch.) Eine Sängerin aus Dänemark feuerte hier zwei Schüsse auf einen hiesigen Reisenden, wodurch diesem die linke Halsseite durchbohrt wurde. Die Verwundung ist nicht lebensgefährlich. Die Thäterin wurde verhaftet wegen Erpressungs- u. Tötungsversuchs.

Düsseldorf, 14. Dez. **Im Hause des Volbeding** lebte auch seine Schwester. Dieser wurde in der Blütezeit des Volbedingschen Geschäfts auf folgende sinnreiche Weise ein nicht kleines Einkommen gesichert. Dr. Volbeding bevollmächtigte seine Schwester, die für ihn bei Post einlaufenden Postanweisungen abzuholen; dadurch ersparte er das für jede Postanweisung zu zahlende Bestellgeld von 5 Pfg. und diese 5 Pfg. für jede Postanweisung erhielt die Schwester. Da Volbeding nun täglich im Durchschnitt 200 bis 300 Postanweisungen erhielt, so ergaben sich für die Schwester Volbedings Tagesverdienste von 10—15 Mk.

— **Die Herrlichkeiten des Dr. Volbeding** haben nun ein Ende genommen. Möbel, Bilder, Pianos usw. sind auf Veranlassung der Mutter desselben versteigert worden. Thatsache ist ferner, daß V. die gewöhnliche Gefängniskost genießt, trotzdem er noch als Untersuchungsgefangener gehalten wird. Der Grund dieser Genügsamkeit ist der, daß für Vs. Selbstbeköstigung bisher kein Geld eingezahlt worden ist; die 200000 Mk. Kaution hält vorläufig der Steuerfiskus fest, und Volbedings Mutter ist anscheinend nicht gewillt, für ihren Herrn Sohn mitzusorgen.

Mülheim am Rhein. **Dem Gustav Adolf-Verein** hat der hier dieser Tage verstorbene Rentner Hugo Rolffs sein gesamtes Vermögen vermacht. Die Hinterlassenschaft wird auf über 300000 Mk. geschätzt.

Rheinberg. Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb ist auch gegen die bekannte Firma Underberg-Albrecht in Rheinberg in Anwendung gekommen, indem die Firma unter Androhung von 500 Mk. für jeden einzelnen Fall verurteilt wurde, in Zukunft die Bezeichnung „Erfinder" bezw. „alleiniger Destillateur des Boonekamp of Magbitter" zu unterlassen.

Völklingen. Mit einem reichen Kindersegen ist ein seit zehn Jahren verheiratetes Bergmanns-Ehepaar hier bedacht worden. Die ersten fünf Jahre stellte sich alljährlich je ein Kind ein, dann kamen drei Zwillingspärchen und neuerdings Drillinge. Von diesen 14 Kindern sind noch neun am Leben.

Düdelingen a. d. M. **Einem scheußlichen Verbrechen** ist man hier auf die Spur gekommen. Hierselbst brannte eine Baracke nieder und man fand beim Aufräumen der Trümmer den verkohlten Körper eines Arbeiters, welcher sich daselbst zum Schlafen niedergelegt hatte. Bei näherer Untersuchung stellte sich nun heraus, daß die Thür von außen verbarrikadiert war, so daß der Mann nicht mehr ins Freie konnte. Zwei der That verdächtige Arbeiter sind bereits verhaftet worden.

Vermischtes.

— **Arme Kinder!** Die vor kurzem erschienenen amtliche Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten geben einen näheren Einblick in die Kinder-Hausindustrie der Bilderbogen-Malerei, der wenig erfreuliche Verhältnisse zu Tage fördert. In den Städten Alt- und Neu-Ruppin, Lindow, Rheinsberg, Wusterhausen a. O. sind seit 20 bis 30 Jahren besondere Werkstätten entstanden, wo die Hausindustrie der Bilderbogenmalerei schwunghaft getrieben wird. Hier arbeiten schulpflichtige Kinder im Alter von 12—14 Jahren gewöhnlich nachmittags von 4½—7 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 1—7 Uhr mit halbstündiger Pause. Höchst bedauerlich ist, wie konstatiert wird, daß die Kinder mit Vorliebe während der Sommerferien beschäftigt werden, so daß sie gerade in einer Zeit, wo sie sich erholen sollten, in jenen Werkstätten bis zur Erschöpfung arbeiten müssen. Ihre tägliche Arbeitszeit ist dann bis zehn Stunden, von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr, welche von drei Pausen in einer Gesammtdauer von 2 bis 2½ Stunden unterbrochen wird. Der Lohnsatz ist in der Regel für Kinder und Erwachsene gleich und beträgt in Wusterhausen 15, in Rheinsberg 16, in Lindow 17½, in Alt-Ruppin für Knaben 15, für Erwachsene 18 Pf. pro Ries einschließlich selbstgelieferter Farben. Der Wochenverdienst schwankt innerhalb der Grenzen von 75 Pf. bis 2,50 Mk.; im Durchschnitt beziffert er sich für eine Arbeitsstunde auf 6½ bis höchstens 8 Pf. Für Anfertigung der häuslichen Schularbeiten bleibt diesen armen geplagten Kindern natürlich nur auf Kosten ihres Schlafes die erforderliche Zeit übrig. — Arme Kinder!

— **Den Gipfel der Fixigkeit** erreicht ein Bäckermeister im Osten Berlins, der einen Riesenpfefferkuchen in seinem Schaufenster mit folgendem Vers versah:

„Einst saßen zwei Kaiser in Breslau beim Mahl,
In Moabit wurde d'raus ein Skandal,
Vieles gelang es da zu ergründen,
Doch nicht den hintersten Hintermann zu finden"

— **Tötlicher Sturz.** Die Baronin Leonino aus Paris, eine Tochter Gustav Rothschilds, stürzte auf der Jagd so unglücklich mit dem Pferde, daß sie tot liegen blieb.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

20. Dez.: Feuchtkalt, wolkig, teilweiser Niederschlag.

21. Dez.: Ziemlich kalt, stellenweise Niederschlag, meist trübe.

22. Dez.: Kalt wolkig, vielfach Nebel.

23. Dez: Wenig veränderte Temperatur, meist trübe, strichweise Niederschlag.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 Meter Belfort Winterstoff . . z. Kleid f. M. 2.40 Pf.
6 „ Damentuch, solider Qual. „ „ „ „ 3.30 „
7 „ Levantine (gar. waschecht) „ „ „ „ 2.80 „
6 „ Flanell, bedruckt . . . „ „ „ „ 4.80 „
6 „ CheviotsDiagonal sol. Qual. „ „ „ „ 4.50 „

Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen

1231 **zu reduzierten Preisen**

versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franco ins Haus, Muster auf Verlangen umgehend

OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.

Abteilung für Herrenkleiderstoffe.

Buxkin zum ganzen Anzug für M. **4.05** Pfg. Cheviots zum ganzen Anzug für M. **5.85** Pfennige.

Weihnachten, das Fest der Feste, ist in Sicht. Pünktlich wie in früheren Jahren stellt sich auch in prächtigem, farbenreichem Gewande das **Weihnachtsheft der „Modernen Kunst"** (Verlag von Rich. Bong, Leipzig-Berlin-Wien) ein. So reich an ausgezeichneten künstlerischen Gaben ist das Heft, so echt weihnachtlich die Stimmung, welche seine Bilder, Aufsätze, Novellen, Dichtungen und musikalischen Spenden durchzieht, so vornehm und gediegen die ganze Ausstattung, daß ihm ein Ehrenplatz bei allen fein- und kunstsinnigen Leuten unbedingt gesichert ist. Zur Genüge läßt das Prachtheft erkennen, daß ein Weltblatt wie die „Moderne Kunst" auf der höchsten Höhe der Journaltechnik steht und unübertroffen bleibt. Es gereichen solche wundervollen Leistungeg dem gesamten deutschen Journalwesen zum Ruhm. Die Die Fülle des Schönen und Ociginellen, dem auch der sonnige Humor nicht fehlt, wird von einem Deckel umschlossen, der geradezu verlockende Reize ausübt. Unsere besten Künstler und Schriftsteller haben mitgewirkt, um das Weihnachtsheft der „Modernen Kunst" so prächtig, schön und lobenswert wie möglich auszustatten. Möge Niemand versäumen, sich dieses Prachtheft der „Modernen Kunst" anzuschaffen. Der Preis beträgt für Abonnenten und für jeden, der jetzt noch in das Abonnement auf die „Moderne Kunst" eintritt, nur 1 Mark, für Nichtabonnenten 3 Mark.

Zu beziehen durch J. Brombach in Camen.

Die Tochter des Mordbrenners.

Eine Geschichte aus den Bergen von J. C. Maurer.

(Schluß.)

„Und wenn ich's wäre," sagte er endlich trotzig, „wenn ich wirklich jener Mathias wäre, muß ich deshalb auch der Brandstifter sein?"

„Wer sonst, als du?" gab Paula ihm zur Antwort.

„Warum gerade ich, Dirn?" brauste er auf. „Hat es etwa jemand gesehen, daß ich das Feuer gelegt habe?"

„Vielleicht!" entgegnete das Mädchen bedeutsam. „Bedenke es wohl, oft haben selbst die Wände Augen und Ohren, wenn es gilt, einen Verbrecher zu entlarven und seine geheime That ans Licht zu bringen, zu einer Zeit vielleicht, wo er es gerade am wenigsten vermutet."

Der Zerlumpte zuckte zusammen, aber nur Sekunden währte seine Bestürzung, dann in dem früheren, trotzigen Ton stieß er aus:

„Tolles Gewäsch! Wer mich einen Mordbrenner schelten will, soll mir's beweisen!"

„Beweisen!" fing Paula sein letztes Wort auf. „Der sprechendste Beweis, der beredteste Zeuge wider dich bist du selbst, sind deine Worte. Warum hast du von allem Anfang angeleugnet, wer du bist, wenn du nicht fürchten müßtest, daß mit deinem Namen auch deine That an den Tag kommen könnte?"

„Ich habe nichts verbrochen!" stieß der Matthias dumpf hervor.

„Nichts verbrochen?" wiederholte das Mädchen unerbittlich. „Was war es dann, was dich, nachdem du das Hüttenwerk verlassen, am Abend noch dorthin zurücktrieb?"

Keine Antwort erfolgte.

„Ja, noch mehr," setzte sie ihre Anschuldigung fort. „Du warst in der Kohlenhütte, eben als dort der Brand ausbrach, und als dann die Flamme zum Dachfirst emporzüngelte, kamst du aus deinem Versteck hervor und schlugst im schnellsten Laufe den Weg über den Werkhof ein, um nicht von den Herbeieilenden gesehen zu werden. Bekenne, daß es so war!"

Der Zerlumpte starrte die Sprecherin düster an.

„Wer bist du, verdammte Hexe?" stieß er endlich mit keuchender Stimme hervor.

„Wie, du kennst mich nicht mehr?" entgegnete sie ihm. „Erinnerst du dich nicht an die Tochter des Werkmeisters, der durch dich ins Unglück gekommen ist? Ich bin Bergschmied's Paula und habe alles, was ich dir erzählt, mit meinen eigenen Augen gesehen!"

Der Vagabund stutzte.

„Du hast es gesehen!" meinte er dann spöttisch nach kurzem Besinnen. „Ei, warum hast du mich dann nicht dem Gericht angezeigt?"

„Weil es damals doch vergeblich gewesen wäre," erwiderte sie. „Alle Welt behauptete, daß du zur Zeit des Brandes längst weggewesen, und nur ich allein wußte, daß du unter dem Deckmantel der Nacht zurückgekommen seiest, um dein Bubenstück auszuführen. Deshalb hätte mir auch niemand geglaubt. Doch jetzt ist die Sache eine ganz andere geworden. Deine leeren Ausflüchte und dein eigenes Lügengewebe haben dich verraten. Alle, die hier sind, werden wider dich aussagen, zentnerschwer wird ihr Zeugnis den Verdacht auf dich wälzen, und mein Eidschwur wird trotz all deines Leugnens dich überführen. Gestehe!" trat sie, ihre Stimme beschwörend erhebend, dicht vor ihn hin. „Gestehe! Du bist der Brandstifter, und mein Vater ist unschuldig!"

Wie eine überirdische Erscheinung stand sie da; der Landstreicher ließ vernichtet das Haupt sinken und schwieg. Eine tiefe, feierliche Stille herrschte unter den Umstehenden.

Eine schwüle Pause verstrich, ehe er finster und mit heiserer Stimme ausrief:

„Ha, ich seh's, — mein Spiel ist verloren, meine unbedachten Aeußerungen haben mich verraten, — so sei es denn: — ja, ich bin — ich bin der Schuldige!"

Mühsam nach Atem ringend, hatte er diese Worte in kurzen Absätzen hervorgestoßen, um, nachdem von neuem Minuten eines dumpfen Schweigens verstrichen waren, in seinem früheren, boshaften Tone fortzusetzen:

„Ich habe die Hammerschmiede in Brand gesteckt, und drei Dinge sind es, die mich dabei am meisten gefreut haben. Fürs erste, daß ich mich für meine Entlassung rächen konnte; fürs zweite, daß niemand von meiner heimlichen Rückkehr erfahren hatte, um mich verdächtigen zu können; fürs dritte endlich, daß der verhaßte Werkmeister, der an meiner Entlassung schuld gewesen, an meiner Stelle ins Zuchthaus wandern mußte."

Und er erzählte, wie er sich, seit er Hammerau verlassen, unter dem Namen „der schwarze Hannes" drei Jahre lang in aller Welt arbeitlos herumgetrieben und endlich auf den Pferdemarkt gekommen sei, wo er gesehen, wie Veit einen Geldgurt voll blanker Goldstück bei sich trage. Dadurch verlockt, habe er dessen Namen und Wohnort ausgekundschaftet und sei ihm mit dem Vorsatz nachgereist, ihn zu ermorden und auszurauben. Dies sei jedoch auf dem Wege nicht möglich gewesen, und so habe er denn beschlossen, hier seinen Plan auszuführen und nach vollbrachter That den Hof anzuzünden, um in der allgemeinen Verwirrung sein Flucht leichter bewerkstelligen zu können.

„Ohne Zweifel wärest du jetzt schon kalt," schloß er trotzig gegen Veit sein Bekenntnis, „wenn mir die verdammte Hexe hier" — dabei deutete er auf Paula — „nicht zur Unzeit den Weg verlegt hätte. Und nun führt mich zum Gericht!" wandte er sich an die Knechte, die um ihn her standen. „Meinetwegen mögen sie mich hängen oder einsperren!"

Mit verbissenem Ingrimm sprach er diese Worte. Ein Wink des Bauern und er ward abgeführt.

Nur Paula mit Veit und seinem Sohne, sowie die alte Afra und einige Mägde blieben noch auf dem Platz vor dem Hause zurück, dessen Fenster bereits im ersten Morgenrot zu schimmern begannen.

Das junge Mädchen wußte sich im ihrem Gefühle kaum zu fassen.

„Mein Vater ist frei! Sein ehrlicher Name ist ihm wiedergegeben!" jubelte sie. „Ich will hin, meilenweit zu Fuß will ich den Weg machen, um ihm die frohe Botschaft zu bringen!"

„Gemach!" unterbrach sie der Bauer und legte ihr die Hand auf die Schulter. „Das überlaß mir. Diese Reise mache ich selbst, und wenn ich zurückkomme, bringe ich dir den Vater zugleich mit. Ich weiß schon, wo ich hinzugehen habe, damit sie ihn allsogleich freilassen. Du aber, Mädel, bleibst von dieser Stund an in meinem Haus, und zu Michaelis, sobald mein Sohn das Gut übernommen, wirst du meine Schwiegertochter!"

Paula traute kaum ihren Ohren.

„Aber, Bauer, ich bin ja nur ein blutarmes Dirndl!" wandte sie zitternd ein und faltete die Hände vor der Brust zusammen.

„Mach' keine Umstände!" versetzte der Alte, indem er seine Rührung hinter einer gutmütigen Derbheit zu verbergen suchte. „Ein Dirndl wie du ist mir ohne Geld auch recht! Du hast den mörderischen Stich von meinem Sohne abgewendet, du hast mir, seinem Vater, Leben und Habe gerettet; wie könnt' ich dir anders dafür danken?"

„Paula, willst du mich auch jetzt noch von dir stoßen?" streckte der junge Bauernsohn ihr beide Arme entgegen.

„Nie und nimmermehr, wenn du bei mir bleiben willst!" gab sie ihm leise zur Antwort und sank an seine Brust.

„So, das ist schön von Euch, Bauer," nahm jetzt Afra, hinzutretend, das Wort. „Das heißt gehandelt wie ein rechtschaffener Vater! Und nun sagt, wer hat von uns beiden recht behalten? Ihr oder ich?" setzte sie mit schlauem Blinzeln hinzu.

„Still!" entgegnete Veit, indem er schmunzelnd den Zeigefinger an die Lippen legte. „Nur nichts ausgeplaudert! Ich will dir ja gern recht lassen! Kommt jetzt!"

Damit winkte er allen, ihm zu folgen und schritt dem jungen Brautpaar voran in das Haus.

Während dies auf dem Hofe vorging, wurde Matthias von zwei handfesten Knechten zum nächsten Gendarmerieposten eskortiert und von dort aus am Morgen dem Gericht eingeliefert. Die Verhandlung gegen ihn endete mit einem Urteilsspruch auf zehnjährige Zuchthausstrafe.

Der Schmied Franz wurde auf Verwendung des Bauern sofort aus der Strafanstalt entlassen und bald darauf infolge eines neu aufgenommenen Verfahrens von der Anklage freigesprochen. Jedoch das Unrecht, das ihm zugefügt worden, konnte trotzdem kein Mensch wieder an ihm gutmachen. Der kräftige Mann war in den drei Jahren, die er unschuldig

J. Kadden, Camen.

Von heute ab bis **Weihnachten** gewähre ich auf **sämtliche Artikel** ohne Rücksicht auf die ohnehin

enorm billigen Preise

einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent

1278

Sonntag bleibt das Geschäft bis 9 Uhr geöffnet.

J. Kadden, Camen.

Geschw. Hoening

empfehlen zu

Weihnachtsgeschenken:

Hauben, Tücher, Schulterkragen, Muffen, Strümpfe, Gamaschen, Unterzeuge, Nachtjacken, Korsetts, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Slipse, Bielefelder Taschentücher, schwarze woll. u. seidene Schürzen, Haushalts-, Zier- und Kinder-Schürzen, Handschuhe in Glacee u. Wolle, gestickte Pantoffeln und Hosenträger 1230

in größter Auswahl, zu billigen Preisen.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine

von ℳ 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.50 4.00.

Bordeaux

von ℳ 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italienische Weine

von

ℳ 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer

ℳ 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas) empfiehlt 438

J. F. Biermann.

Passende Weihnachtsgeschenke

1273 wie

Photographie-Album
Poesie- „
Briefmarken- u. Postkarten-Album
Schreibmappen
Musikmappen
Schreibzeuge etc.
Bilderrahmen
Gesellschaftsspiele

Geschichtenbücher
Bilder
Statuetten
Evang. Gesangbücher mit Goldschnitt von **2.50** an
Sursum corda v. 120 an
Lederwaren
Zigarrenetuis
Portemonnaies
Brieftaschen etc.

Tornister und Schultaschen

in größter Auswahl von 60 Pfg. an empfiehlt

C. Holtmann, Camen.

Kaufhaus für Schuhwaren u. Hüte.

1244

Grösste Auswahl billigste Preise.
Sonntag bis abends geöffnet.

S. Jacoby,

Camen, Bahnhofstr. 8 (Ecke Wilhelmstr.)

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt

J. Brombach.

Empfehle zu Weihnachten

eine große Auswahl

Tornister, Schultaschen, Damentaschen,

Herren- u. Damen-Reisekoffer, Plaidriemen

etc. etc.

Alles in **solider Ausführung** und zu **mäßigen Preisen.** 1300

J. Schroer, Weststraße.

Tapeten

in größter Auswahl von 15 ₰ an. **Alle Farben,** trocken u. strichfertig **Glas,** nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst

Camen, Weststraße 57. 435

Witwe Knapstein.

„Triumph", **feinste Süßrahm-Margarine,** à ℔ 80 ₰, bei Abnahme von 5 ℔ à 75 ₰, **Ia. Süßrahm-Tafel-Margarine,** à ℔ 60 ₰, bei Abnahme von 5 ℔ à 55 ₰ empfiehlt 1028

H. P. Thiel, Camen und Heeren.

Frische Wall- u. Haselnüsse

empfiehlt

J. Brombach.

„Eure Liebigkeit lasset kund werden allen Menschen", so mahnt der Apostel in dieser Weihnachtszeit, und das **Hellweger Erziehungshaus zu Holzwickede** mit seinen **83 Pfleglingen** hofft zuversichtlich, daß es unter den vielen Bedürftigen, die jetzt bitten, nicht vergessen werde. Auf denn, ihr Christenleute und alle Freunde der Armen und Verlassenen, helft uns, unserer **großen Schaar,** für die sonst Niemand sorgt, ein fröhliches Weihnachtsfest zu bereiten.

Gaben der Liebe werden erbeten an die Pfarrer **Strathmann** in **Opherdicke** und **Pröbsting** in **Camen** oder den Hausvater **Finger** in **Holzwickede.** **Das Kuratorium.**

Punsch Cognac Rum und feine Liköre

empfiehlt

Fr. Kümper,

Bahnhofstraße 18. 1294

Seit Menschengedenken wuchert unter den Steinen des garstigen Urals eine Pflanze Ha. polygonum, welche von niemandem beachtet wurde, bis ein Einsiedler, der sich mit Heilkunde befaßte, damit Versuche anstellte und die Entdeckung machte, daß der Absud dieser Pflanze bei vielen Krankheiten, **besonders Lungenleiden, Verschleimung der Atmungsorgane, chronischem Katarrh der Lungen und Luftröhren, Husten, Heiserkeit, Influenza 2c.,** ein in seiner Wirksamkeit einzig dastehendes Mittel ist. Tausende Atteste und Danksagungen. Preis nur 50 Pfg. pro Packet. Niederlage in **Camen** bei **Heinrich Jacobi.** Wo nicht vorrätig 10 Packete portofrei vom General-Depot **Emil Gördel, Colberg.** 1241

im Zuchthaus zugebracht, ein Greis geworden. Still und ruhig lebte er fortan bis zu seinem Tode auf dem Adlerhofe.

Der alte Bauer kaufte, nachdem er seinem Sohn das Gut übergeben, in einem nahen Dorfe ein Haus und zog dorthin. Afra begleitete ihn als Wirtschafterin.

Die Schwägerin zu Fischau nahm das Scheitern ihrer Familienpläne mit Ergebung hin, — als eine Sache, die sich nicht ändern ließ. Noch viel weniger aber hatte das schöne Bäschen dagegen einzuwenden. Diese hatte nämlich schon früher einem jungen Arzte heimlich ihr Herz geschenkt, den sie nun richtig im nächsten Sommer heiratete.

Auf der Hochzeitsreise besuchte das junge Paar auch die Verwandten auf dem Adlerhof. Beide wollten sie gar zu gern kennen lernen, die, wenn auch unbewußt, mit dem eigenen zugleich ihr Glück begründet hatte, — die Tochter des Mordbrenners.

Spielwaren.

Wenn vor dreißig Jahren um die Weihnachtszeit Eltern ausgingen, um Spielsachen für ihre lieben Kleinen einzukaufen, brauchten sie nicht viel Geld in den Beutel zu thun. Das unabwendbare Los aller Spielsachen war von altersher gewesen, in kurzer Zeit zerbrochen zu werden; deshalb mußten sie billig sein, und waren es auch. Die Fabrikanten wußten es nicht anders und richteten sich darauf ein. Ihre Arbeiter saßen in einigen kleinen Dörfern Thüringens Haus bei Haus. Drei Generationen einer Familie arbeiteten einmütig an allerlei winzigem Spielgerät — immer nach denselben Modellen. In die Kinderstube war die Mode noch nicht eingedrungen; die Kleinen verlangten noch nicht nach „Saison-Neuheiten", selbst wenn sie Mädchen waren. Ueberhaupt wuchs das Blümlein Zufriedenheit dazumal so ziemlich auf allen Aeckern.

Die Fabrikation von Spielwaren für Kinder war — und ist noch immer — eine Industrie, einzig in ihrer Art. Da entstanden Hunderttausende von Häusern, Scheunen, Ställen, Kirchen und Bäumen, wie es deren nirgendwo auf Erden gab. Vielbegehrt erwiesen sich auch jene Sammlungen von bemalten Holztieren, die als „Arche Noah" zur Verschickung kamen. Die Tiere waren sämtlich paarweise vorhanden. Eine solche Arche Noah, wie gering man auch sonst von ihr denken mag, verschaffte immerhin den jungen Erdenbürgern die ersten grundlegenden Kenntnisse in der Thierkunde, und wenn sie sich hernach gegenseitig Kameel und Schaf nannten, wußten sie wenigstens, was sie thaten.

Die Puppen der damaligen Zeit waren in Haupt, Rumpf und Gliedern von hervorragender Häßlichkeit.

Uebrigens haben ohne Zweifel die kleinen Mädchen früher ihre Puppen mit demselben Entzücken betrachtet und ihnen dieselbe warme Neigung zugewandt wie heute. Dagegen ist es sehr fraglich ob mit der Kostbarkeit einer Puppe auch das Vergnügen an ihrem Besitz im Verhältnis steigt. Beobachtungen vieler Mütter erweisen das Gegenteil. Hier wiederholt sich die alte Erfahrung, daß für einen unbefangenen Sinn alles Protzenthum etwas Abstoßendes hat. Eine protzige Puppe wird in der Kinderstube bald kaltgestellt.

Es giebt Eltern, die ihre Knaben baldmöglichst in einen militärischen Parade-Anzug stecken. Die Kleinen, die keine Ahnung davon haben, wie unsäglich albern sie aussehen, gehen darin mit ernsthafter Wichtigkeit umher und bemühen sich nach Kräften, die Lebhaftigkeit, die ihrem Alter natürlich ist, zu unterdrücken. Doch pflegt das Vergnügen an der Maskerade nicht allzu lange zu dauern. Sie gestattet der Phantasie des Knaben keinen genügenden Spielraum. Er wird ihrer überdrüssig, noch ehe er herausgewachsen ist. Es folgt der selbstverfertigte Dreimaster aus Zeitungspapier und das aus einer alten Holzplatte geschnitzte Schwert. Die rauflustige Jugend teilt sich in Rotten, die sich Schlachten liefern. Erzählungen aus der alten Geschichte feuern ihre Phantasie an. Sie sind Griechen oder Perser, Römer oder Karthager. Etwas später werden sie zu Indianern, beschreiten den Kriegspfad und schwingen blutdürstig den Tomahawk. Federn und rote Farbe sind stark begehrt, und der Mokassin ist eine hochgeschätzte Fußbekleidung.

Aber was bedeuten alle diese Kleinigkeiten! Das „gute Beste" muß doch die Phantasie thun. Ein richtiger Knabe nimmt ein Stückchen Holz zwischen die Zähne, läßt sich einen Bindfaden um die Arme schnüren und fühlt sich als Kutschpferd, das er auch agiert, so gut er kann. Ueberhaupt ist ihm keine Voraussetzung zu kühn, die sich zu einer imaginären Umwandlung seiner Persönlichkeit verwenden läßt. In Alles denkt er sich hinein. Wir sind alle Dichter, wenn wir jung sind. Einige bleiben es auch; die meisten aber werden langsam von der Wirklichkeit mumifiziert und immer weiter in einen engen Raum zurückgedrängt, der mit lauter Gegenständen des Alltagslebens nach allen Richtungen zugebaut ist und höchstens noch ein Stückchen Himmel sehen läßt, und auch das nicht einmal immer.

— **Winterschlaf.** Dem Wanderer in der winterlichen Natur fällt in dieser Jahreszeit die allgemeine Ruhe auf, die sich draußen bemerkbar macht. Nur wenige Repräsentanten der Tierwelt, die uns im Sommer so sehr erfreut, allerdings auch manchmal belästigt, sind noch wahrzunehmen. Wo sind die munteren Bewohner unserer Zone hingekommen? Nur wenige verlassen uns im Herbste, um unter einem südlicheren Himmel zu überwintern, wie unsere Zugvögel. Die Tiere niederer Stufen, wie die Insekten, sind für unser Auge spurlos verschwunden. Die meisten halten als Puppen in Erdritzen, unter Erdschollen oder unter der rauhen Rinde der Bäume ihren Winterschlaf, um erst von der warmen Frühlingssonne wieder zu neuem Leben erweckt zu werden In Erdlöchern oder unter hohlen Baumstämmen liegen regungslos Eidechsen, Blindschleichen, Ringelnattern, und tief im hohen Moose schläft die Hummel. Auch von dem Leben der Wasserbewohner ist im Winter wenig zu merken. Viele Fische haben sich in den Schlamm verkrochen, andere liegen in träger Ruhe am Grunde des Wassers. Nur die Karpfen und ihre nächsten Verwandten können nicht ruhig am Boden liegen bleiben, weil ihnen die Atmung im Wasser nicht genügt. Von Zeit zu Zeit kommen sie an die Oberfläche, um Luft zu schnappen, und deshalb ist der Karpfenzüchter darauf bedacht, durch Einhauen von Löchern in die Eisdecke den Thieren die Atmosphäre zugänglich zu machen. Auch einige Säugetiere helfen sich durch einen Winterschlaf über die kalte Jahreszeit hinweg. Im Dezember hat der Hamster seine Wintervorräte zumeist verzehrt, wodurch er eine große Fettansammlung an seinem Körper bewerkstelligt hat. Während seines Schlafes wird sein Körper kalt und steif; das Herz schlägt nur etwa fünfzehn Mal in der Minute und seinen Athem merkt man gar nicht. Er läßt sich drehen und wenden, ja sogar schlachten, ohne daß er ein Zeichen des Schmerzes von sich giebt. Interessanter noch geht die Fledermaus zu Werke. Mit Eintritt der kalten Tage sucht sie in Höhlen, Kellern und weiten Schornsteinen einen geschützten Ort als Versteck auf. Hier häkelt sie sich dann mit den Hinterbeinen fest, daß der Kopf abwärts hängt, und schlägt die Flughaut wie einen Mantel um sich. So vermag sie den ganzen langen Winter ohne Nahrung zu verbringen, und erst durch die Sonnenwärme des Frühlings erwacht sie zu neuem Leben.

Homonym.

Ein jeder hat es, auch der Blinde,
Und doch der Blinde hat es nicht,
Man küßt's bei manchem hübschen Kinde,
Da strahlt's wie Maiensonnenlicht.
Wem es erscheint, der bebt und hält
Für Botschaft es aus and'rer Welt.

(Auflösung des Rätsels in der Sonntag Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

Flitterwochen.

* * *

Sinnsprüche.

Willst Du nur als bescheidnes Haus
Das Glück auf Lügen Dir erbauen,
Die Leute finden's bald heraus,
Du wirst es nie vollendet schauen,
Es bricht zusammen Dein Kredit,
Kein Halten giebt's: das Haus muß mit! . . .
. . . . Doch ist der Aufbau ganzer Staaten
Durch Lügen oftmals wohlgeraten. —

*

Was macht der Narr, wenn sich von ungefähr
Der Weisheit Wort in seinen Mund verirrt?
— Er hetzt es mit der Zunge hin und her
So lange, bis es selber närrisch wird.

*

Sag' niemals leise, niemals laut,
Was Dir ein Freund hat anvertraut.

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Gebrüder Kaufmann, Dortmund,

1287 verkaufen, um bis Weihnachten mit ihren grossen Lägern zu räumen,

zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:**

Damen-Mäntel.

Neueste Jaquettes	jetzt	3, 6, 10, 14, 21 Mk.
Neueste Feder-Peluche-Kragen	jetzt	10, 15, 20, 27, 32 Mk.
Neueste Câpes	jetzt	5, 9, 13, 18, 24 Mk.
Neueste Regen-Mäntel	jetzt	4, 8, 12, 17, 22 Mk.
Neueste Rad-Mäntel	jetzt	6, 9, 13, 18, 24 Mk.

Herren-Garderobe.

Neueste Herren-Paletots	jetzt	9, 14, 19, 25, 33 Mk.
Neueste Herren-Pelerinenmäntel	jetzt	12, 18, 24, 32, 38 Mk.
Neueste Herren-Anzüge	jetzt	10, 16, 23, 30, 36 Mk.
Neueste Knaben-Anzüge	jetzt	2, 3, 4, 6, 8 Mk.
Neueste Knaben-Mäntel	jetzt	3, 5, 7, 8, 10 Mk.

Eine Partie zurückgesetzter **Kinder-Mäntel** enorm billig.

Weihnachts-Kleider,

Jedes Kleid 6 Meter doppelte Breite, für **1,30, 2,00, 2,75, 3,60, 4,75, 9 Mk.**

5025

Gebrüder Kaufmann. Dortmund, Westenhellweg 46.

Herren-Handschuhe

in großer Auswahl vorrätig.

Glacehandschuhe mit Wollfutter gefüttert 2,30, 2,40, 2,75, 3,50.

Krimmer-Handschuhe mit Wollfutter gefüttert 2,25, 2,75.

Winterhandschuhe in Tricot 1,—, 1,60.

Wildleder-Handschuhe für Jäger und Oekonomen 3,75.

Glacehandschuhe schwarz ohne Futter, schw. Qualität, 3,—.

Herren- u. Knaben-Hüte und -Mützen,

worin ich stets von den billigsten bis zu den feinsten Haarhüten reich sortirtes Lager unterhalte, zu billigen Preisen.

Herren-Wäsche

in rein Leinen und abwaschbarem Pergamyn. 1237

Hosenträger

von den einfachsten bis zu den feinsten in Ia. Seide.

Kravatten

wende ich stets meine ganze Aufmerksamkeit zu, da ich darin mit den leistungsfähigsten Fabrikanten in Verbindung stehe, so ist es mir möglich, stets das Neueste zu billigen Preisen zu liefern.

Von jetzt bis Weihnachten separate Ausstellung in Kravatten zum Preise von 5 Pfg. bis 2,25 Mk.

Für Umlegekragen trage man nur Blitz-Kravatten, denn diese sind ohne Gummischnürchen daher leicht zu befestigen und außerdem äußerst haltbar. Diese sind sonst nirgenst am Platze zu kaufen.

Schirme, Knopfgarnituren und alle nicht angegebenen Artikel der Herrenmode zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Julius Busch,

Camen, Bahnhofstr. 45.

Friedr. Lueg, Camen,

1239 **Westfstr. 61.**

empfiehlt passende **Weihnachts-Geschenke** zu den billigsten Preisen: Große und kleine **Sessel** nach den neuesten Mustern, **Blumentische, Kinder- und Puppenwagen,** sowie alle ins Korbfach schlagende, zu derartigen Geschenken geeignete Artikel.

Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mark 75 Pfg. vierteljährlich die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Essen (Ruhr)

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe enthält auf telegraphischem Wege Nachrichten über alle Ereignisse vom vorhergehenden Tage (namentlich die Vorgänge im Reichs- und Landtag), die neuesten Berliner Börsenkurse, den Pariser, Antwerpener u. Bremer Produktenmarkt, ferner ein interessantes Roman-Feuilleton, politische provinzielle, landwirtschaftliche und industrielle Nachrichten 2c.

Die Mittagsausgabe bringt den ausführlichen Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag und Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbrief über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den Newyorker Produktenmarkt, die wichtigsten während der Nacht und des Morgens eingelaufenen Nachrichten u. s. w., sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

Die Abend-Ausgabe enthält den Bericht über die politischen, wirtschaftlichen und lokalen Ereignisse des Tages, die Anfangskurse der Berliner Börse, die Kurse der Warenbörsen Rheinland-Westfalens, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art.

Vaterländische Gesinnung, volle **Unabhängigkeit** in jeder Richtung, **Freimütigkeit** nach oben und unten und **Vermeidung** jedes **Partei-** oder **Klassen-Fanatismus** haben im Verein mit den **Leistungen** der Zeitung — anregenden **Leitartikeln,** Spezialkorrespondenzen, umfangreichem Nachrichtendienst auf **wirtschaftlichem Gebiete** und aufmerksamer Verfolgung des **rheinisch-westfälischen Lebens** auf allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindeangelegenheiten und Lokalereignisse — die Rheinisch-Westfälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt **das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten nach Einsendung ihres quittierten Abonnements-Scheines von jetzt ab bis Ende Dezember die Zeitung **unentgeltlich** zugeschickt.

Nr. 6080 der offiziellen Zeitungspreisliste.

---

3 Mark Wer **ausführliche** Berichte über die **3 Mark**

Reichstagsverhandlungen

zu haben wünscht, abonniere auf die

„Berliner Zeitung"

mit den Gratisbeilagen:

„Deutsches Heim", — „Gerichtslaube".

Abonnement 3 Mark vierteljährlich (Januar-April).

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die **Berliner Zeitung** ist entschieden freisinnig, eine Zeitung im großen Stil, ihre Leitartikel finden in unserer politisch bewegten Zeit allseitige Beachtung; wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, ihrer spannenden Romane, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist sie auch eine Zeitung für

Haus und Familie.

Expedition: Berlin SW.

Gas-Glühlicht Patent Dr. Auer,

Anlage neuer Leitungen.

Ausführung von Reparaturen.

Gas-Cylinder, Kugeln, Schirme, Wasserleitungen,

Bade-Einrichtungen

empfiehlt **Jul. Schetter.**

Gebrüder Wolff,

Dortmund, Burgwall 4.

Feinstes versüßtes 1246

Apfel-Gelee

à 10 Pfund-Eimerchen M. 1,90.

Emaille-Kochtöpfe à 10 Pfd.-Topf Mk. 2,30.

Als passende

Weihnachts-geschenke

empfehle:

Gesangbücher, in allen Ausgaben, in einfachen u. feinen Einbänden,

Gebetbücher, von Stark, Goßer und anderen,

Photographie-Albums, klein und groß, in Callico, Leder u Plüsch,

Schreibmappen von 75 Pfg. an,

Musikmappen, einfache u. feine,

Postkarten-Albums für Ansichts-Postkarten,

Reliefbilder-Albums, klein u groß,

Schreibzeuge, billig und schön,

Glasbilder, zum hängen u. stellen,

Hausfegen, mit u. ohne Rahmen,

Wandsprüche in besonders großer Auswahl,

Damentaschen, in Leder und Ledertuch,

Portemonnaies, reichste Auswahl in allen Preislagen,

Zigarren-Etuis, mit u. ohne Stickerei,

Brieftaschen, desgl,

Visitenkartentäschchen, desgl.,

Taschenmesser, bester Qualität,

Schultornister von **90 Pfg.** an,

Schulbücher und alle sonstigen Schulbedürfnisse,

Jugendschriften von 30 Pfg. an, reiche Auswahl,

Bilderbücher von 5 Pfg. an, gewöhnliche u. unzerreißbare,

Gesellschaftsspiele 2c 2c.

C. H. Betzler,

Camen. 1249

Gebrüder Wolff,

Dortmund, Burgwall 4

Ia. geräucherten Speck

à Pfund 44 Pfg, bei 5 Pfund à Pfd. 42 Pfg. 1247

Ia. gesalzenen Speck

à Pfund 41 Pfd., bei 5 Pfund à Pfund 39 Pfg.



empfiehlt sich zur

Ausführung aller Buchbinderarbeiten, Einrahmen von Bildern, Brautkränzen etc.

Saubere Arbeit. Billige Preise. 1147

Empfehle:

Nähmaschinen, Fahrräder,

Rollmangeln u. sämtliche **Haushaltungsmaschinen,** sowie meine bekannten **Grubenlampen** für Oel- oder Benzin-Brand mit innerer Zündvorrichtung (patentamtl. gesch.) auch für den Hausgebrauch.

Alle Reparatur- und Ersatzteile werden billigst berechnet.

W. Wienpahl,

mechanische Werkstatt

Camen, Ostenthor.

1289

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

1114

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.